



De Lëtzebuerger Bësch

1-2024



IHR SPEZIALIST FÜR FORSTTECHNIK

UNSERE MARKEN FÜR DIE FORSTTECHNIK: BINDERBERGER, KTS, TAJFUN, SCHLANG&REICHART, TIFERMEC, HEIZOHACK, DEITMER, VALTRA, QUICKE, WELTE, HUSQVARNA, LINDDANA, SCHEIFELE, ROSENSTEINER, DEINHAMMER, AGRIDUARTE



IMPRESSUM

De Lëtzebuerger Bësch 1/2024

8.3.2024



Organe officiel du
Groupement des
Sylviculteurs asbl

Périodique édité
5 fois par an.

Secrétariat:

2, Fournichtewee • L-9151 Eschdorf
Tél: 89 95 65-10 • Fax: 89 95 68-40
E-Mails: secretariat@privatbesch.lu
pefc@privatbesch.lu

Service Technique - PEFC:

Winfried von Loë

Tél: 89 95 65 65
w.loe@privatbesch.lu

Jörg Müller

Tél: 89 95 65 69
j.mueller@privatbesch.lu

Aaron Rothe

Tél: 89 95 65 67
a.rothe@privatbesch.lu

Michel Dostert

Tél: 89 95 65 68
m.dostert@privatbesch.lu



Layout: Agro-Media
Impression: Reka Print+

Ont collaboré à ce numéro:

Hubert de Schorlemer, Henri Wurth,
Jörg Müller, Aaron Rothe, Michel
Dostert, Winfried von Loë, BdL Anne
Goedert, Claude Medernach;
ANF-News Dr. Tina Gerstenberg

Titelbild:

Winterlandschaft bei Eschdorf

Les articles publiés n'engagent que
leurs auteurs.

www.privatbesch.lu

AGENDA

Aus unserem Jahresprogramm 2024 sollten folgende Veranstaltungen bereits
jetzt in Ihrer Agenda notiert werden:

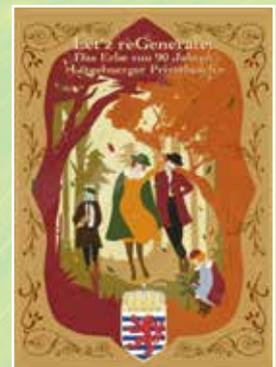
- **Generalversammlung Groupement des Sylviculteurs asbl**
Mittwoch, 24. April 2024 um 19.30 Uhr im Festsaal „a Mouschelt“ zu Lintgen
- **Exkursion Wiederbewaldung durch Sukzession, Arboretum Burgholz**
(siehe Seite 15)
Mittwoch, 5. Juni Abfahrt 16 Uhr
Freitag, 7. Juni Rückkehr ca 19 Uhr

Zu den Seminaren des Waldführerscheins erhalten die Teilnehmer separate Einladungen.

INDEX

3	Editorial
4-10	Jahresbericht 2023
11-12	Banque de Luxembourg (Teil 2)
13-14	Bilanz Ateliers
15	Einladung Exkursion I Karikaturen
16-18	Interview mit Michel Leytem
20-21	Arbeitssicherheit
22-23	ANF News
24-25	Natura2000
26-27	PEFC
28	Service Technique / Kleinanzeigen

**Das Buch ist in allen Filialen
der Librairie Ernster
'zum Preis von 45,- € erhältlich!**





DMH AG



Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft



Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft



Holzhandel

–

Holzaufarbeitung

–

Holztransport



Om Knupp 7, L-9991 Weiswampach – Tel: +352 / 661 577 116 – info@dmh.lu – www.dmh.lu

kronospan

ÄEREN HOLZPARTNER ZU LËTZEBUERG

Zur Versorgung unseres modernen Holzwerkstoffbetriebes (OSB- und MDF-Produktion) suchen wir kompetente Lieferanten, Einschlags- und Transportunternehmen für folgende Sortimente:

KIEFER/DOUGLASIE/FICHTE/TANNE/LÄRCH

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

BUCH/ESCHE/AHORN/HAINBUCH

2,0m/2,5m/3,0m Fixlänge, 3-5m Kranlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

EICHE/BIRKE/ERLE/PAPPEL/WEIDE

2,50m/3,0m/3,8m Fixlänge
Mindest-Zopfdurchmesser: 8cm unter Rinde
Maximaler Durchmesser: 40cm unter Rinde

WALDHACKSCHNITZEL (0-300MM)

BIOMASSE-BRENNSTOFF (0-300MM)

Nähere Informationen erhalten Sie auf Anfrage.

Kronospan Luxembourg S.A. • 1, Rue Gadderscheier, L-4984 Soleuvre, •Tel.: 59 03 11-1 • mail: holzeinkauf@kronospan.lu



???

???

Liebe Mitglieder,

Dank Ihrer großen Beteiligung war unsere 90 Jahr Feier ein beachtlicher Erfolg. Wichtig war, die Meinung der Mitglieder während der Ateliers und Panels am Nachmittag zu bekommen. Diese werden aufgearbeitet und fließen in die Ausrichtung der künftigen Arbeit des Verwaltungsrates und des Service Techniques ein. In der kommenden Ausgabe von De Lëtzebuerger Bësch wird darüber berichtet.

Ein großer Dank geht an alle kleinen und großen Sponsoren, welche uns die Finanzierung des Events möglich gemacht haben. Aber auch an jedes Mitglied, dass uns mit Ratschlägen oder jeder anderen Art der Beteiligung unterstützt hat. Ich denke da besonders an die Mitglieder der TaskForce, die sich bereit erklärt haben die Ateliers zu leiten, die die Basis für unsere künftige Ausrichtung sein werden. Dazu gehören natürlich auch die Ergebnisse der Panels, und deren ehrenamtlichen Experten, die uns ihr Wissen mit auf den einzuschlagenden Weg gebracht haben.

An dieser Stelle möchte ich die Mitarbeiter aus dem Service Technique nicht vergessen, die in der Vorbereitung und

Durchführung des Events einen erheblichen, zusätzlichen Einsatz erbracht haben.

Wie Sie in der Presse lesen konnte, haben wir auch diverse Initiativen ergriffen, um das Thema Wild neu anzugehen. Der Impakt auf unsere Kulturen und somit den Wald von morgen muss konstruktiv mit den Jägern debattiert werden! Hier werden wir auch an die politischen Verantwortlichen herantreten, die gerade ihre Ämter neu übernommen haben.

Wir freuen uns daher über den neuen Umweltminister, Serges Wilmes und den neuen Direktor der Naturverwaltung, Michel Lytem, mit denen wir das Gespräch schnell aufnehmen werden. Mit Ministerium und Verwaltung hatten wir in den vergangenen Jahren eine konstruktive Zusammenarbeit, die wir gerne weiter fortsetzen!

Ich wünsche Ihnen ein ruhiges Jahresende und Gesundheit im kommenden Jahr 2024. Der Wald und seine Vielfalt werden uns weiter beschäftigen, freuen Sie sich auf diese abwechslungsreiche und faszinierende Arbeit!

*Ihr
Hubert de Schorlemer*

Jahresbericht der Beratungsstelle des Lëtzebuenger Privatbësch 2023

Einleitung

Das Team von Lëtzebuenger Privatbësch setzte sich im Jahr 2023 folgendermaßen zusammen:

Winfried von Loë, Forstingenieur
 Michel Dostert, Forstingenieur
 Jörg Müller, Forstingenieur FH
 Aaron Rothe, Forsttechniker LTA

Personell gab es im Verlauf des Jahres 2023 keine Veränderungen, dennoch ist darauf hinzuweisen, dass sich Jörg Müller im gesamten Kalenderjahr im Elternurlaub befand, somit nur an vier Tagen der Woche gearbeitet hat. Organisatorisch ist dies so aufgefangen worden, dass er, von begründeten Ausnahmen abgesehen, in aller Regel am Freitag nicht arbeitet. Dieser Zyklus wird auch in den kommenden Jahren eingehalten, da der Elternurlaub für zwei Kinder in Folge eingereicht worden ist.

Inhaltlich konnte weiter an der mit dem MDDI am 15.12.2017 unterschriebenen Konvention festgehalten werden. Die Bewältigung der Borkenkäferkrise und der Aufbau resilienter Wälder steht weiter ganz im Vordergrund der Aktivitäten der Mitarbeiter des Service Technique. Der Borkenkäferbefall der Fichtenbetände be-

kam eine weitere Dynamik mit den sehr hohen Temperaturen in der zweiten Augushälfte, sodass zahlreiche Anträge zum vorzeitigen Einschlag vorbereitet werden mussten. Ist das Holz von der Fläche, stellen sich den Waldbesitzern natürlich die Frage, wie der Aufbau neuer Wälder aussehen kann.

Ein besonderes Ereignis, der 90. Gründungstag der Vereinigung, bestimmte natürlich das Programm der Mitarbeiter im Ablauf des Jahres. Dieses Jubiläum wurde am 27. September 2023 im und um den Festsaal „a Mouschelt“ in Lintgen gefeiert. Dabei stand nicht nur die Wiederbegründung der Waldflächen, sondern auch die Erneuerung der Vereinigung im Mittelpunkt der Veranstaltung.

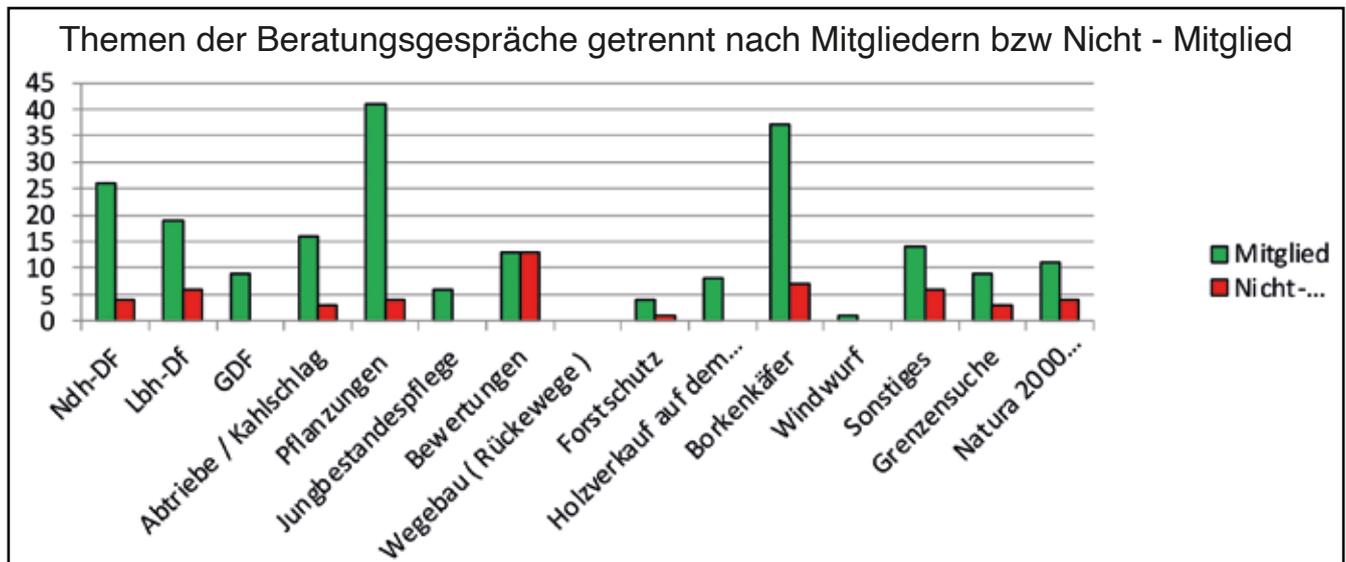
I.) Beratung

Wie eingangs erwähnt hat Jörg Müller im Kalenderjahr 2023 seinen Elternurlaub wahrgenommen und die 90 Jahrfeier der Vereinigung wurde von den Mitarbeitern vorbereitet. Somit weist die Statistik des Jahres 2023 summarisch 273 Beratungsgespräche auf, etwa 20% weniger Ortsstermine als im Verlauf des Vorjahres (332 im Jahr 2022). Ohne gravierende Veränderungen zeigt sich der Personenkreis, der beim Beratungsgespräch bereits Mitglied

in der Vereinigung war, nämlich 81%, zwei Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Personenkreis, den das Beratungsteam somit erstmals kontaktierte, nämlich 19%, ist ausschließlich dem Kleinstprivatwald zuzuordnen. Beratungsgespräche mit Waldbesitzern, die noch keinen Kontakt zum Service Technique hatten sind fast allen Themenbereichen zuzuordnen! Waldwertansätzungen, also Bewertungen von Waldparzellen haben dabei einen etwas höheren Anteil bei den Gesprächen, da Waldbesitzer beim ersten Kontakt häufig an den Verkauf einer Parzelle denken. Oft lassen sie sich aber auch zum Verbleib der Wälder im Familieneigentum überzeugen.

Wie der abgebildeten Graphik zu entnehmen ist, blieb im Jahr 2023 der Themenbereich „Borkenkäfer“ weiter eines der dominanten Themen bei den Beratungsgesprächen mit den Waldbesitzern. Es ist daher keine Überraschung, dass sich nach der Aufarbeitung des Holzes die Themen der Beratungsgespräche mit der Wiederbewaldung der Parzellen auseinandersetzen. Für die Berater wird dieser Themenkomplex zu einer großen Herausforderung, da die Waldbesitzer erwarten, hier fundierte Hilfen an die Hand zu bekom-





Kulturzaun – fast landesweit erforderlich.

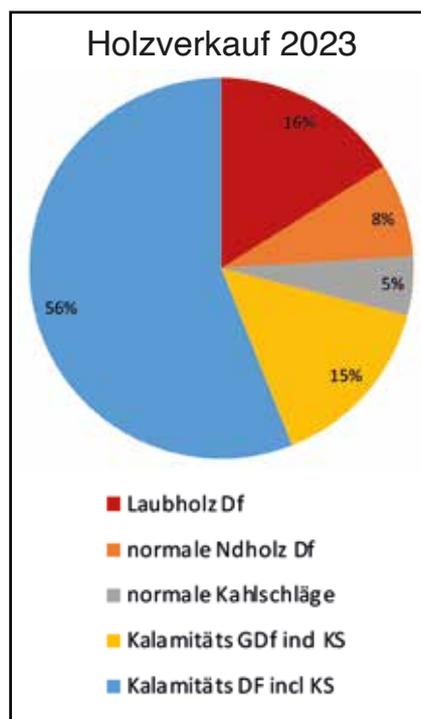
men. Neben der Baumartenwahl erbitten sie auch, dass sie Unterstützungen bei der Vorbereitung der staatlichen Hilfen bekommen. Diese sind großzügig, müssen aber im Detail angewendet und auf jede Waldfläche individuell angepasst werden. Die Organisation der Pflanzungen liegt bei diesen Dossiers in der Regel in den Händen des Service Technique. Mit steigender Tendenz wurden im abgelaufenen Jahr 42.74 ha Kulturen auf kalamitäts-genutzten Waldflächen angelegt, im Jahr zuvor waren es „nur“ 30 ha. Da bei fast allen Pflanzungen auf Förderungen zurückgegriffen worden sind, wurden im Vorjahr über 100.000 Bäume mit Unterstützung des Beratungsteams gepflanzt. Da gemischte Pflanzungen ohne Wildschutz nicht mehr angelegt werden, spielt dieser bei allen Dossiers leider eine überproportional große Rolle. Der Aufbau resilienter Wälder bleibt in den kommenden Jahren ein weiteres wichtiges Thema und wird das Beratungsteam vor große Herausforderungen stellen.

Nadelholz - Gemeinschaftsdurchforstungen (GDF) sind inhaltlich ebenfalls häufig der Käferkalamität zuzuordnen, da hier die Waldbesitzer zusammengeschlossen werden, in deren Parzellen Frisch- und Käferholz durchforstet, und gemeinschaftlich vermarktet werden sollen.

II.) Holzvermarktung über das Service Technique

Das Gesamtvolumen der vermarkteten Holz mengen ist im Vergleich zum Vorjahr (26.195 m³) auf 26.040 m³ gefallen,

mit anderen Worten quasi gleichgeblieben: 61 % (18.316 m³) entfielen dabei weiter auf die Vermarktung von Kalamitätsholz, weit überwiegend bestehend aus Borkenkäferbefall. Prozentual ist hier ein Rückgang von nicht ganz 15% festzustellen, absolut ist das vermarktete Käferholz aber nicht rückläufig gewesen. Allein bei den erwähnten Borkenkäfer Gemeinschaftsdurchforstungen wurden ca 14.700 m³ eingeschlagen. „Normale“ Einschläge wurden bei Nadelholzdurchforstungen wie im Vorjahr nur zu einem geringen Anteil durchgeführt, in der Summe 1982 m³. Diese Pflegedurchforstungen dürfen in jungen Nadelholzparzellen nicht ver-



gessen werden, um die Stabilität der künftigen Waldparzellen zu sichern.

Weiter leicht anziehende Preise im Stammholz mobilisierten die Waldbesitzer aktiver im Laubholz zu wirtschaften. Was prozentual einen Anstieg von 9 auf 16 % des Holzvolumens bedeutet, kommt absolut einer Verdoppelung des vermarkteten Holzes auf zusammen 4.576 m³ im Jahr 2023 gleich. Das Stammholz wurde wie in den Vorjahren ausschließlich im Rahmen von gebündelten Losen mehrerer Waldbesitzer, verschiedenen Abnehmern angeboten, was sich weiterhin bewährt.

In der Eiche „lief“ insbesondere in den Spitzenqualitäten bei der Submission in St. Avold der Verkauf sehr gut. Der Aufschwung aus den Vorjahren setzte sich im Jahr 2023 weiter fort. Das Kooperationsprojekt mit der Naturverwaltung hat sich fest etabliert, sodass 9.24 m³ Eichenstammholz auf dem Wertholzplatz in St Avold aus dem Privatwald angeboten werden konnte. Dabei erzielten die Stämme einen Durchschnittspreis von 1853 € m³. Obwohl nicht einmal 1% des Stammholzvolumens den Ansprüchen der Submission in St Avold entsprechen, wurden damit aber 9 % des Verkaufserlös aus dem Stammholz erzielt! Ein weiteres Indiz für Waldbesitzer die Qualität des Holzes im Auge zu behalten, und die Erzielung von „Qualitätsholz“ in den Fokus der Bewirtschaftung zu legen. Auch auf eine kritische Sortierung der Stämme ist zu achten, denn zu oft finden sich in den am Wegerand gerückten Holzpoltern noch Qualitäten, die höheren Vermarktungsmöglichkeiten entsprechen.

Alles zusammen ergibt sich eine von 16 Holzabnehmer (15 im Vorjahr) abgenommene Holzmenge mit einem Volumen von 26.038 m³, nur 156 m³ weniger als im Vorjahr.

III.) Natura 2000

Viele Tierarten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien und Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume gibt es, sie können nicht künstlich erzeugt werden. Um sie für

die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es 3 Programme die eine stattliche Fördersumme einbringen können. Das Règlement grand-ducal zur forstlichen Förderung welches seit dem 3. März 2022 in Kraft ist, hat viel Klarheit gebracht was die Bedingungen für die Antragsgestaltung betrifft.

Nachdem im Jahr 2022 das Schwerpunktgebiet für Natura2000 entlang der Mosel lag und dort mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt werden konnten, war die individuelle Nachfrage nach Beratung und Projektbegleitung im Jahr 2023 so groß, dass wir uns nicht primär einem bestimmten Natura2000-Gebiet widmen konnten, sondern quer durch das gesamte Land unterwegs waren, von Elvange im Süden bis Rambrouch im Norden. Die Nachfrage nach Naturschutzmaßnahmen, welche auch finanziell attraktiv sind, ist ungebrochen groß. Neben unserer eigenen Zeitung haben auch die Artikel in Gemeindezeitungen, die Seite natura2000.lu, die Posts auf den sozialen Medien und natürlich die Kommunikation unter Waldbesitzern dazu beigetragen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 54 Katasterparzellen besichtigt, mit einer Gesamtfläche von 70,8ha. Diese teilten sich auf 19 verschiedene Waldbesitzer in 19 verschiedenen Gemeinden auf, wobei die Termine und das Ausweisen im Gelände sehr variabel waren. Bei einer Parzelle von 30ar (zusammenhängende Mindestfläche um antragsfähig zu sein) geht die Arbeit natürlich schneller von statten als bei einem größeren Block von mehreren Hektar in unwegsamem Gelände.

Die Ansprüche für Biotopbäume sind seit dem RGD vom 03. März 2022 klarer und homogener geworden – so darf stehendes Totholz im gesamten Land ab einem BHD von 40cm ausgewählt werden. Die Diskrepanz zwischen Ösling (Mindest-BHD für alle Baumarten 40cm) und Gutland (Buche und Eiche 60cm, alle anderen Baumarten 50cm) für lebende Biotopbäume besteht weiterhin, was sich auf Böden mit niedrigerem Wuchspotential manchmal als schwierig herausstellt. Eine Eiche mit einem BHD von 43cm

und einem Spechtloch im Ösling erhält die Förderung, im Gutland nicht. Dies sollte bei der nächsten Überarbeitung der Subsidien berücksichtigt werden.

Wir benutzen zur Beschreibung der Merkmale von Biotopbäumen weiterhin die Codierung des EFI, um erstens eine homogene Datengrundlage zu schaffen und in der Hoffnung, dass die Informationen evtl. für Forschungszwecke Verwendung finden können. Sollten Wissenschaftler, Ornithologen oder andere Kreise an diesen Informationen interessiert sein, können wir diese gerne anonymisiert und ohne Koordinaten zur Verfügung stellen.

Die Waldrandgestaltung wurde, bis auf eine Ausnahme, weiterhin nicht angenommen, wenn auch ohnehin nur wenige Parzellen überhaupt in Frage gekommen wären. Der Verwaltungsaufwand kann als Grund ausgeschlossen werden, da dies den Waldbesitzer nicht belastet. Die Subventionierung mit 40€/ar für auf den Stock gesetzte Waldränder reicht nicht aus um das Risiko eines Windwurfs auszugleichen. Wir werden die Waldbesitzer weiterhin sensibilisieren im Waldrandbereich eine angepasste Bewirtschaftung mit Lichtkegeln, Strauchvegetation etc. herbeizuführen – unter Umständen die pragmatischere Variante. Bei Parzellen mit großen Grenzlinien zum Offenland hätte die Maßnahme aber Potential, wie unsere Projekte bei Mamer und Berbourg gezeigt haben – leider sind solche Parzellen äußerst selten im Privatwald vorhanden. Auf einer Fläche wurden zur Waldrandgestaltung 9ar ca. 20jährige Fichten entfernt, das zuständige Forstamt hat leider die Förderung hierzu abgelehnt da es sich nicht um ein „selektives Aufden-Stock-setzen“ handelt, die Pflanzung von Hecken à 4,00€/Pflanze wurde für diese Fläche aber genehmigt.

Die Akzeptanz für Altholzinseln ist stark abhängig von der Einstellung des Waldbesitzers. Während bei den meisten Brennholz in Selbstwerbung oder Holzverkauf auf dem Stock die Priorität haben, sind Waldbesitzer die ohnehin keine Bewirtschaftung mehr durchführen eher für diese Option zu sensibilisieren. Die deutliche Anhebung des Entschädigungssatzes (600€/ha/Jahr, +25% im Na-

tura2000-Gebiet oder anderen Schutzgebieten) im neuen RGD hat die Attraktivität definitiv gesteigert, wie auch aus unserer Statistik sichtbar wird.

Generell hat unsere Mission, die seit 2018 läuft, zur Sensibilisierung, aber auch konkreten Erhaltung der Biodiversität in den verschiedenen Gebieten beigetragen. Der konstruktive Austausch mit der ANF, der COPIL sowie unsere 4 Zeitungsartikel haben viele Waldbesitzer motivieren können, sich für eine Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes einzusetzen. Auch im Waldführerschein haben wir mittlerweile ein gut besuchtes Seminar zum Thema Natura2000 integriert, welches im Jahr 2023 von 47 Teilnehmern besucht wurde. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei Förster Ben Louis welches sein Revier in Septfontaines zu diesem Zweck zur Verfügung stellte.

Rechtliche Aspekte

Auf eine wichtige Änderung aus dem RGD vom 1. August 2018 „Règlement grand-ducal du 1er août 2018 établissant les biotopes protégés, les habitats d'intérêt communautaire et les habitats des espèces d'intérêt communautaire pour[...], insbesondere Artikel 3(Sub14 und Sub15), welches 2022 modifiziert wurde, wollen wir an dieser Stelle noch hinweisen, da dies auch für den Klimabonus-Bësch relevant ist. Die wenigsten Waldbesitzer wissen überhaupt was in diesem RGD steht, und wir können nur jedem empfehlen sich damit vertraut zu machen, da u.a. jeder Felsen, jede Quelle und jeder unbefestigte Weg rechtlich als Biotop definiert ist und damit z.T. sehr starken Einschränkungen und bei Beschädigung auch Strafen unterliegt. Für alle Wälder mit mehr als 50% Laubholz schreibt das RGD seit 2018 übrigens eine Entnahmegrenze von 2 „arbres biotopes“ (Mindest-BHD 40cm) und 1 „arbre mort“ (Mittendurchmesser 40cm und 3m Länge) pro Hektar vor. Diese Bäume sind bei der Vorbereitung von Durchforstungen zu berücksichtigen.

Es können nur noch Biotopbäume (und Totholz) zur Förderung beantragt werden, wenn sie über diese Grenzen hinausgehen Daher haben wir bereits letztes Jahr angefangen diese Bäume mit „RB“ für Biotopbäume und „RM“ für das gefor-

derte Totholz, ebenfalls zu markieren, was auch einen erheblichen Mehr-Aufwand auf der Fläche erfordert. Diese werden gemeinsam mit den geplanten Biotopbäumen digitalisiert und mit dem Antrag eingereicht. Damit demonstrieren wir freiwillig nicht nur die Gesetzeskonformität der Waldbesitzer, sondern unterstützen auch die Umsetzung der aktuell gültigen Gesetze – eigentlich eine Aufgabe die weit über unsere Zuständigkeiten hinausgeht.

Bilanz „Natura2000&Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes“

Im Jahr 2023 gab es eine Vielzahl an Waldbesitzern die uns wegen Gesprächen untereinander, durch Weiterleitung durch Förster der ANF oder unsere Zeitungsartikel kontaktiert haben. Daher konnten wir auch im gesamten Land einiges an Maßnahmen realisieren.

Insgesamt wurden im Jahr 2023 bei 13 Waldbesitzern 207 Biotopbäume, 122 RGD-Bäume und 9,61 ha Altholzinseln markiert, mit einem Fördervolumen von rund 170.000-€. Darin sind erfreulicherweise auch 30ar Waldrandgestaltung beinhaltet. Bei 5 von 19 Waldbesitzern waren die Bedingungen zur Förderung, trotz telefonischer Vorbesprechung, nicht erfüllt, manchmal wegen einer zu geringen Anzahl an Bäumen oder zu nahen asphaltierten Straßen. In einem Fall konnte der Antrag, trotz bereits markierter Bäu-

me, aufgrund eines Konfliktes zwischen den verschiedenen Eigentümern nicht eingereicht werden.

Was auffällt, sind viele kleine einzelne Dossiers die wir quer durchs Land organisieren konnten – Biotopbäume und Altholzinseln können mittlerweile ab 30ar Parzellengröße beantragt werden – eine Entwicklung die Früchte trägt!

Es zeigt sich, dass Naturschutzmaßnahmen bei privaten Waldbesitzern gut angenommen werden, wenn:

- (i) die Beratung durch unabhängige Strukturen geschieht,
- (ii) die Umsetzung sowie die Formalitäten extern vorbereitet werden und
- (iii) eine gerechte Entlohnung für die Maßnahmen stattfindet.

Im Gelände werden die Bäume sind mit großen weißen Dreiecken oder Pfeilen markiert und werden hoffentlich noch so manchen Waldbesitzer inspirieren sich an Naturschutzmaßnahmen im Wald zu beteiligen. Die Aufnahme im Gelände mittels QField ermöglichte eine schnelle Digitalisierung, bei der die Koordinaten, BHD, Baumart und Merkmale einfach erfasst und am PC bearbeitet werden können. Wir empfehlen den Waldbesitzern nach der Unterschrift der Konvention die Bäume mit Kunststoffplaketten o.ä. zu markieren.

Die gute Kooperation mit der ANF zeigt, dass miteinander Lösungen für auftretende Probleme gefunden werden können.

Ausblick

Im Jahr 2024 wollen wir weiterhin versuchen, gezielt die privaten Waldbesitzer bezüglich der Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes zu kontaktieren. Selbstverständlich können alle Waldbesitzer sich auch bei uns melden, unter der Tel.-Nr. 89 95 65 68 oder m.dostert@privatbesch.lu. Ein Schwerpunktgebiet wird dieses Jahr bei Bissen liegen.

Daneben muss aber jedenfalls die Sensibilisierung aller Waldbesitzer parallel ausgeführt werden. In fast jeder Ausgabe des Lëtzebuerger Bësch gibt es mittlerweile Artikel über Natura2000, und ein Seminar speziell zu diesem Thema ist mittlerweile fester Bestandteil in der Seminarreihe des Waldführerscheins geworden.

IV.) Weiterbildung 2023

90 Joer – Lëtz' reGenate!

Wie einleitend erwähnt hatte dieses Event während 2/3 des Jahres einen festen Platz im Planungskalender der Mitarbeiter. Die Mühen haben sich gelohnt, denn es hatten sich rund 300 Waldbesitzer und Freunde des Waldes im Festsaal a Mouschelt bei Lintgen eingefunden, untern ihnen S.K.H. Großherzog Henri, Parlamentspräsident Fernand Etgen, Premierminister Xavier Bettel, Umweltministerin Joëlle Welfring und viele weitere Gäste, denen die Frage „Lëtz' reGenera-te“ am Herzen liegt.

Natürlich war mit dem Motto die Erneuerung gemeint – aber welche? Zum einen ging es natürlich um den Aufbau resiliente Wälder, der durch den Klimawandel stark geschädigten Laub- und Nadelholzparzellen im privaten und öffentlichen Wald. Dabei sollte die Diskussion um die Erneuerung aber nicht stehen bleiben, denn sie umfasste auch die Beteiligung der nachrückenden, jungen Waldbesitzergeneration im Verein. Sie wurde stark in den Vordergrund gestellt, und wurde auf breiter Basis diskutiert!

Zunächst wurde auf über 20 Ateliers in Kleingruppen von bis zu 7 Personen ein „Brainstorming“ durchgeführt, wo jede Idee gefragt und notiert werden konnte. Diese „Ideensammlung“ soll den Wald-

Gemeinde	N2000-Gebiet	Markierte Biotopbäume	Markierte RGD-Bäume	Förderbeträge Biotopbäume	Markierte Altholzinseln (ha)	Förderbeträge Altholzinseln
Feulen	/	8	5	2250,00		
Bourscheid	/	8	5	2250,00		
Merttert	LU00001017	45	32	47430,00	4,87	16500,00
Putscheid	LU0001002				3,04	34200,00
Habscht	LU0001018	26	19	8375,00		
Kehlen	LU0001018	2	3	937,50		
Helperknapp	LU0001018	86	39	26875,00		
Manternach	LU0001021				0,54	6075,00
Bigonville	LU0002004	9	5	2750,00		
Park Hosingen	LU0002013	14	6	4687,50		
Manternach	LU0002013				1,16	13050,00
Lintgen	ZPS 3027	9	8	2500,00		
Summe		207	122	98055,00	9,61	69825,00

besitzern als Input dienen, wie die künftige Walderneuerung und -bewirtschaftung aussehen könnte. Die Reflexionen sollen aber auch Anregungen sein, auf welche politischen und für die Gesellschaft relevanten Themen sich die Arbeit der Vereinigung künftig konzentrieren wird. Diese wichtigen Akzente werden ausgewertet und sollen als Leitlinie dem Verwaltungsrat künftig dienen.

Nachfolgend fanden sich auf drei aufeinanderfolgenden Panels ein Dutzend nationale und internationale Experten zu teilweise kontroversen Diskussionen zusammen. Dabei standen folgende Themen im Mittelpunkt, die die Inhalte aus den Ateliers aufgegriffen haben: Der Wert des Waldes, Wissen und Ausbildung und die vielfältige, verbindende Nutzung des Waldes durch die unterschiedlichsten Gruppen unserer Gesellschaft.

Ein solch wichtiger Tag im Leben einer Vereinigung darf nicht ohne einen Festakt abgeschlossen werden. Dazu gehört eine Festrede, die Salvatore Copalla – Finegan anvertraut hatte, der die Geschichte der Vereinigung in „Lët'z reGenerate: Das Erbe von 90 Jahren Lëtzeburger Privatbësch“ umfangreich recherchiert und niedergeschrieben hat. Aber nicht dessen Inhalt, sondern allgemein die Nachhaltigkeit unserer Gesellschaft stellte er in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und kam zu der Überzeu-

gung, dass die heutige, junge Generation so nachhaltig wie keine vor ihr leben wird. Mit „God bless the Lëtzebuergber Bësch“ schloss er seine Ausführungen und hatte damit den Applaus des Auditoriums auf seiner Seite!

Nachdem der „Geburtstags – Baum – Kuchen“ von S.K.H. Großherzog Henri angeschnitten worden war, konnte sich bei einem großzügigen Walking Dinner weiter ausgiebig unterhalten und diskutiert werden. Dieser gesellige Abschluss wird den vielen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

Waldführerschein

Zur großen Freude von Teilnehmern und Organisatoren sind die Seminare des Waldführerscheins im Februar mit dem Informationsabend in Reckange / Mersch auch im Jahr 2023 wieder eingeleitet worden.

Grundgedanke der Weiterbildungsinitiative ist es weiterhin, das Interesse unerfahrener Waldbesitzer an ihrem Besitz zu fördern, bzw. neu zu wecken. Besonders im Privatwald fehlt es häufig an fachrechtem Wissen über den Wald, nur dies kann zu einer verbesserten Waldpflege und dem Neuaufbau resilienter Waldparzellen nach den verheerenden Trockenschäden in Laub- und Nadelholzparzellen führen. Mit der Vermittlung von fundiertem Basiswissen erfolgt eine Sen-

sibilisierung, die es den Waldbesitzern ermöglicht Initiativen zu ergreifen, damit eine verbesserte Pflege der Waldparzellen zu einer nachhaltigen Bewirtschaftung führt.

Erfreulich ist, dass der Waldführerschein als gemeinsame familiäre Weiterbildungsinitiative genutzt wird. Nicht nur Vater – Sohn, sondern auch Mutter – Tochter, Mann – Frau, Schwager – Schwägerin, Schwiegervater – Schwiegersohn und ähnlich Kombinationen finden sich bei den Lehrgängen zusammen.

Exkursion 2023

Nach drei „Durstjahren“ konnte Lëtzeburger Privatbësch seinen Mitgliedern Anfang März endlich wieder eine forstliche Studienreise anbieten. Im Rahmen des letztjährigen Symposiums hatte die Firma Pollmeier eine Betriebsbesichtigung ihres Werks bei Aschaffenburg angeboten. Diese wurde nun realisiert und weitere, forstlich hoch interessante Programmpunkte angefügt. Aschaffenburg liegt quasi vor der „Haustüre“ des Spessarts, der nicht nur wegen seines „Wirtshauses“ bekannt ist, sondern allen Waldbesitzern wegen seiner exzellenten Eichen, die dort wachsen. Der Abschluss der Exkursion fand etwas weiter südlich in einem der letzten Eichenmittelwald - Betriebe Bayerns um Iphofen statt.

Pflanzlehrgang

Am 11. November fand ab 11.11Uhr, traditionsgemäß im Rahmen der Veranstaltungen zum Nationalen Tag des Baumes, der Pflanzlehrgang des Jahres 2023 statt. Das Seminar zur Bestandesbegründung beinhaltet allen Fragen, die mit der sachgerechten Pflanzung und deren Schutz in Zusammenhang stehen. Auch im Jahr 2023 konnte die Kooperation mit der Stiftung „Hëllef fir d'Natur“ fortgesetzt werden. Sie stellte die Fläche zur Verfügung auf der der Lehrgang abgehalten wurde.

Motorsägengrundlehrgang

In Kooperation mit dem SaarForst und deren Mobilen Waldbauernschule konnten im Vorjahr sowohl Grund-, wie auch endlich wieder Aufbaulehrgänge mit großer Beteiligung durchgeführt werden.



Lët'z reGenerate.

Die Lehrgänge werden in die Seminarreihe des Waldführerscheins integriert, können aber auch isoliert davon gebucht werden.

Fazit:

Das Weiterbildungsprogramm war durch die 90 Jahr Feier geprägt. Trotz dieser intensiven Vorbereitungen konnten die übrigen Seminare / Kurse ohne Einschränkungen durchgeführt werden. Alle Aktivitäten finden bei den Waldbesitzern großen Anklang und sind aus dem Jahresprogramm nicht mehr wegzudenken!

V.) Zertifizierung nach PEFC

Trotz stetigen flächenmäßigen Zugewinns der nach PEFC zertifizierten privaten Wälder (ca. 120ha), sowie rund 2000ha Gemeindewald, tun sich die Waldbesitzer weiter schwer mit der Annahme des Systems. Die verstärkte Nachfrage und Verbreitung bei den Holzhändlern ließ aber vermehrt neue Waldbesitzer den Weg zur Zertifizierung finden, so dass die Abgänge mehr als kompensiert werden konnten. Der Mehrpreis der für zertifiziertes Holz gezahlt wurde hat aber wieder einige Waldbesitzer motivieren können sich der Zertifizierung anzuschließen. Wichtig ist, dass die Waldbesitzer aktiv den Status ihrer Zertifizierung bei der Einholung von Angeboten für Holzverkäufe kommunizieren, auch wegen der Einhaltung der Standards. Das Lastenheft für Unternehmer kann sowohl individuell vor jedem Einsatz ausgefüllt werden, oder ein Unternehmer muss ausgewählt werden der sich durch eine generelle Unterschrift des Lastenheftes für das gesamte Land verpflichtet hat. Diese Liste findet man auf www.pefc.lu.

2023 konnten wieder Vor-Ort-Audits durchgeführt werden, was sowohl von den Waldbesitzern als auch den Auditoren bevorzugt wurde. Insgesamt wurden 10 interne sowie 13 externe Audits durchgeführt. Bei den internen Audits wurden keine Abweichungen entdeckt, bei den externen nur geringfügige Abweichungen. Der Auditbericht hierzu wird gesondert im „Lëtzebuurger Bësch“ gedruckt werden und kommt auch auf die Internetseite www.pefc.lu.

Der Stand der Zertifizierung zum 31.12.2023 in Luxemburg ist wie folgt:

		01.01.2023	31.12.2023
Surface certifiée PEFC (ha)		37.987	40.139
Pourcentage PEFC au niveau national (%)		41,2	43,6
Communes	Nombre	57	64
	Surface (ha)	20455	22489
Domaines de l'Etat	Nombre	1	1
	Surface (ha)	12.797	12.797
Institutions publiques	Nombre	1	1
	Surface (ha)	691	691
Propriétaires privés	Nombre	114	115
	Surface (ha)	4.044	4.161
Entreprises	Nombre	25	27

Neben den administrativen Arbeiten und der Abhaltung der in- und externen Audits, wurde vermehrt Zeit in die Zertifizierung von Unternehmen investiert, um den Markt und die Nachfrage für zertifiziertes Holz weiter anzukurbeln, was sich so langsam auch bemerkbar macht. Dazu haben wir auch eine digitale Werbekampagne organisiert, welche uns als Label sehr viel Präsenz gebracht hat.

Dadurch sind noch zwei weitere Firmen zur Zertifizierung hinzugekommen (Guido Schneider sarl und Horsmans sarl), die wir in der PEFC-Familie begrüßen dürfen. Unsere Gruppenzertifizierung für Klein- und mittelständische Unternehmen wächst demnach stetig an und ermöglicht einen kostengünstigen und vor allem schnellen Zugang zur Zertifizierung für holzverarbeitende und holzhandelnde Betriebe. Die besseren Preise, welche Abnehmer für zertifiziertes Holz bezahlen, haben sich mittlerweile auch bei den Unternehmern bemerkbar gemacht.

3 neue Waldbesitzer haben sich zertifizieren lassen, allerdings haben 2 Waldbesitzer ihr Zertifikat wegen Waldverkauf oder Vererbung aufgegeben. Flächenmäßig konnte der Privatwald zulegen.

Um den vollen Anforderungen der Zertifizierung gerecht zu werden, müsste wenigstens eine Halbtagsstelle zur Verfügung stehen. Dies ist mit dem aktuellen Personalstand aber leider nicht möglich, so dass die Zertifizierung nur neben allen anderen Tätigkeiten durchgeführt werden kann.

Es wäre nicht nur schön in diesem Bereich mehr Unterstützung des Umweltministeriums zu erhalten, es würde auch zu einer nachhaltigeren Bewirtschaftung unserer Wälder beitragen, wenn mehr Waldbesitzer ein PEFC-Zertifikat erhalten würden.

Im Jahr 2024 wird PEFC Luxembourg a.s.b.l. die vierte Revision seiner Standards angehen. Dafür wurde bereits im Dezember 2023 ein Aufruf an alle interessierten Personen und Organisationen gestartet, das Revisionsprojekt an sich und die Standardfestlegungsverfahren zu kommentieren. Eine möglichst breite Teilnahme sichert damit eine effektive, nachhaltige Waldbewirtschaftung für die Zukunft, die möglichst alle Aspekte abdeckt und auch im Konsens geführt wird. Aktuell haben sich 9 Organisationen aus Luxemburg dazu bekannt sich an diesem Prozess, dessen erste Arbeitssitzung im Februar stattfinden wird, zu beteiligen. Im Mai wird es noch zu einer Öffentlichen Konsultation kommen, wo die ausgearbeiteten Standards der Öffentlichkeit vorgestellt werden bevor sie von der Generalversammlung verabschiedet werden. Alle Dokumente und Entwicklungen sind auf www.pefc.lu in der Rubrik Dokumente einsehbar.

VI.) Zeitung

Im Jahr 2023 veröffentlichte Lëtzebuurger Privatbësch fünf Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „De Lëtzebuurger Bësch“. Diese wichtige Informationsquelle ist an alle Mitglieder gerichtet, wird aber zusätzlich auch an die Naturverwaltung, die

Gemeinden und die Abgeordneten verschickt. Neben politischen Diskussionen im Editorial durch den Präsidenten, beinhaltet unsere Zeitung verschiedene Serien, so zum Beispiel über Baumarten im Klimawandel, historische Beiträge, Beiträge über Exkursion, Weiterbildungen, Generalversammlung, sowie das allerneueste von der Zertifizierung nach PEFC und dem Service Technique.

Die Vielfalt der Themen zeigt, dass die Redaktion äußerst darum bemüht ist, möglichst vielfältige und interessante Artikel zu veröffentlichen. Dabei sollen aktuelle Themen näher beleuchtet werden, die es dem Waldbesitzer sowie interessiertem Leser ermöglichen, sich zu informieren und sich eine umfassende Meinung bilden zu können.

VII.) Sonstige Arbeiten

Im Conseil Supérieur pour la Protection werden nationale Naturschutzprojekte diskutiert. In den regionalen Comite de

Pilotage (COPIl's) der Natura2000 Gebiete geht es um die Umsetzung der geplanten Maßnahmen aus den Managementplänen. In beiden Gremien ist Lëtzebuerger Privatbësch durch seine Berater vertreten, um die Interessen des Waldbesitzers entsprechend hervorzuheben.

Im WoodCluster wird weiter intensiv über den „eHolzhaff“ diskutiert. Diese für kleinere Waldbesitzer interessante Plattform hat enorme Schwierigkeiten sich selbstständig tragen zu können. Ein potentieller privater Betreiber hat zum Jahresende entschieden, sich nicht weiter für das Projekt zu engagieren. Die Finanzierung über Luxinnovation wird im Jahr 2024 auslaufen.

Die von FSC Luxembourg ins Leben gerufene Arbeitsgruppe „Chasse responsable pour une forêt durable“ ist weiter aktiv. In den Zusammenkünften ging es schwerpunktmäßig um die Vermarktung von Wildfleisch, bzw in welcher Form hierfür bessere Werbung gemacht werden

kann. Unter dem Gedanken, dass wenn kein lukrativer Absatz vorhanden ist, wird auch weniger geschossen, will die Gruppe eine verbesserte Vermarktung des Wildprets erreichen. Eine Besichtigung der „Provencial“ war in diesem Zusammenhang sehr interessant.

Weiter ist die Vertretung vom Lëtzebuerger Privatbësch im Conseil Supérieur de la Chasse, in den Leader Gruppen „Wël-le Western“, „Mëllerdall“ und „Miselerland“, sowie in den Naturparken „Ober-sauer“ und „Mëllerdall“ regelmäßig vertreten.

VIII.) Arbeitsweise

Die morgendliche Bürostunde bis 9 Uhr wird regelmäßig angenommen. Oft reicht sie nicht aus, sodass Ortstermine selten vor 10 Uhr beginnen können. Zu den Einzelberatungen, sowie zur Bearbeitung der erwähnten Projekte führen die Mitarbeiter ins Gelände, dabei wurden 36.998 km im Jahre 2023 zurückgelegt.



Bësch a Gaarden Zenter
VENTE ET REPARATION MATERIELS DE JARDINAGE ET FORESTIERS

REVISION D'HIVER

Profitez de notre service de enlèvement et livraison gratuits!
Inscrivez vous, scannez le code QR en bas !



ou bgz.lu/revisions



15, Allée J.W. Leonard L-7526 Mersch | 9, Hauptstrooss L-9806 Hosingen | 32 93 21 Mersch | 92 34 16 Hosingen | info@bgz.lu

Hériter d'une forêt : quelles responsabilités ? (Partie 2)

La partie 1 de cet article traite de la responsabilité de l'héritage d'un bien forestier ; relisez-la dans l'édition de novembre 2023 du « De Lëtzebuenger Bësch ».



© Banque de Luxembourg 2023.

Hériter d'une forêt soulève de nombreuses questions juridiques : qui va hériter de la forêt ? Quelles sont les modalités de cet héritage ? Des règles spéciales s'appliquent-elles en matière de transmission d'une forêt ? etc....

Les règles successorales classiques : qui hérite de combien ?

En cas de décès d'un propriétaire forestier, le code civil luxembourgeois détermine les règles qui régissent sa successi-

on, y compris la parcelle forestière qui fait partie de la masse successorale.

En principe, ce sont ses enfants (ou ses petits-enfants en cas de prédécès d'un enfant) qui vont hériter de la forêt. Selon les circonstances, le conjoint survivant peut aussi hériter de tout ou partie de la parcelle forestière, lorsqu'il/elle aura opté pour une « part d'enfant légitime ».

Concrètement, lorsqu'un propriétaire forestier décède en laissant deux enfants et une épouse qui optera pour une « part d'enfant légitime », la parcelle forestière

revient pour un tiers à chacun des héritiers.

A défaut d'enfant, la parcelle forestière revient entièrement au conjoint survivant.

Et lorsque le propriétaire forestier n'a ni enfant ni conjoint, le code civil prévoit toute une série d'héritiers classés en « ligne », en « ordre » et selon des « degrés » organisées selon un système en cascade excluant les catégories suivantes.

A défaut d'héritiers jusqu'au 9ème degré, la masse successorale – y compris la forêt – revient à l'Etat.

Comment déroger à ces règles prévues par le Code civil ?

A travers l'adoption d'un contrat de mariage ou en rédigeant un testament, il est possible de prévoir une autre distribution de la masse successorale. Cependant en présence d'enfants qui sont des « héritiers réservataires », il faut rester vigilant à ne pas violer leur réserve prévue par la loi.

Indivision et partage de la parcelle forestière

Ainsi, plusieurs héritiers peuvent être amenés à se partager la parcelle comprise dans la masse successorale du défunt.

En pareil cas, ils se trouveront en indivision et les règles de l'indivision s'appliquent tant pour la conservation que pour la gestion ou la vente de la forêt.

Pour la conservation de la forêt en état, chaque indivisaire peut seul prendre les mesures nécessaires.

En revanche, pour les autres actes (p.ex. la mise en location ou la vente de la forêt), il faut une décision unanime de tous les héritiers co-indivisaires.

Recueillir une décision unanime parmi tous les indivisaires peut parfois s'avérer laborieux. C'est pourquoi chaque indivisaire peut en principe demander le partage de l'indivision, de façon consensuelle ou en justice. Le partage peut se faire en nature ou par compensation financière.

Est-ce que le régime spécial des successions en matière agricole s'applique également à la transmission forestière ?

Il existe des règles successorales spéciales pour les biens ruraux qui visent à protéger le statut de l'héritier qui reprend l'ex-



ploitation agricole et qui visent à éviter le morcellement ou le fractionnement de la propriété foncière.

Ces règles particulières s'appliquent-elles également à la transmission forestière ?

Les travaux parlementaires relatifs au projet de loi introduisant le régime de l'attribution préférentielle à l'exploitant agricole ont clairement retenu que cette attribution préférentielle est uniquement limitée à une unité économique viable et que les exploitations forestières ne sont pas prises en considération et qu'elles restent soumises aux règles normales du partage (sauf si et dans la mesure où des parcelles forestières représentent un complément organique de l'exploitation agricole). Une précision chiffrée a été avancée lors des débats parlementaires en retenant à titre indicatif que les forêts ne sauraient être comprises que jusqu'à concurrence d'un dixième environ de la surface cultivée et sujette à attribution préférentielle.

La récente loi du 23 août 2023 sur les forêts semble aller dans le même sens. Par ailleurs, elle cite toute une liste de biens qui ne font pas partie de la définition d'une forêt, dont notamment « les surfaces agricoles sur lesquelles est exercée une activité agricole au sens de l'article 4 du règlement UE 1307/2013 ».

En conclusion, les transmissions forestières se règlent au Luxembourg selon le droit commun des successions, sans at-

tribution préférentielle à l'héritier exploitant de la forêt et toujours sur base d'une évaluation à la valeur de marché de la parcelle.

Succession vs donation

Devant l'allongement de la durée de vie, de nombreux propriétaires forestiers se demandent comment ils pourront préserver l'intérêt de la prochaine génération pour la forêt. A cet égard, l'option d'une donation pourrait être une alternative intéressante. Il s'agirait de donner de son vivant un ou plusieurs de ses biens à un tiers, qui peut être un membre de la famille, à travers un acte notarié et soumis à des droits de donation, même en cas de donation en ligne directe, alors que la transmission par voie successorale en ligne directe est en principe exonérée de droits de succession.

Quels autres moyens existent pour motiver l'intérêt de la prochaine génération ?

Lors des célébrations à l'occasion du 90^e anniversaire de l'association Lëtzebuurger Privatbësch, une des nombreuses idées émanant des échanges était la création d'un réseau pour jeunes (futurs) propriétaires forestiers. Les bénéficiaires en seraient nombreux : créer un espace pour échanger entre jeunes se posant les mêmes questions, leur permettre d'élargir leur savoir autour de la forêt etc. Les programmes de la Banque de Luxembourg qui accompagnent la NextGen de familles en entreprise aboutissent au même constat : le peer-to-peer est un outil précieux pour nourrir les discussions autour de la transmission, et ainsi faire avancer ce projet de manière conséquente.

Pour plus de renseignements sur la préparation de la transmission, n'hésitez pas à contacter nos experts.



Claude Medernach
Conseillère juridique
Tél. 49 924-3328
Mail : claudemedernach@bdl.lu



Anne Goedert
Conseillère Family Practice
Tél. 49 924-4015
Mail : anne.goedert@bdl.lu

Bilanz Ateliers

Am 27.09.2023 fand unsere 90-Jahr-Feier statt. Vor dem Festakt am Abend gab es, bisher einzigartig, nachmittags einen interaktiven Teil wo wir mit fast 180 Teilnehmern verschiedene Themenschwerpunkte diskutieren konnten. Durch die große Diversität der Gäste konnten sehr unterschiedliche Blickwinkel und Lösungsansätze gefunden werden – diese wollen wir hier kurz präsentieren, die gesammelten Informationen sind natürlich bei uns bis ins letzte Detail dokumentiert. Wir beschreiben kurz jedes Thema sowie einige Lösungsansätze, und haben für fast jedes Thema eine konkrete Aktion vorgeschlagen die ausgebaut werden könnte.

Thema: Erben von Wald - Freude am Wald! Wie lässt sich das vereinbaren?

Durch die recht späte Besitzübergabe durch Erbschaft ist es schwierig, das Interesse der Kinder und Jugendliche am Wald zu erhalten. Oftmals gibt es kein Interesse der Erben an den Parzellen oder diese sind sich nicht bewusst, dass „Wald besitzen“ mit Verpflichtungen verbunden sein kann.

Mögliche Lösungen: ein Netzwerk von jungen Waldbesitzern aufbauen, potentielle Erben bereits vor der Übergabe mit einbeziehen, digitale Unterstützung anbieten, Freundschaften unter angrenzenden Waldbesitzern fördern, Waldbörse, Wald zum Vergnügen machen, Family Days, Videos etc.

Konkrete Aktion: Treffen für junge Waldbesitzer organisieren (im Wald, in der Stadt, Afterwork, zu versch. Themenschwerpunkten).

Thema: Heimische Baumarten oder neu eingeführte? Wie sieht der Wald von Morgen aus?

Durch den Borkenkäfer gibt es landesweit viele Kahlflecken, gerade auf nicht-förderfähigen Parzellen entsteht ein zukünftiger Einkommensverlust durch fehlende, ungewisse Wiederbewaldung. Das Wild ist bei der Aufforstung ein starker negativer Einfluss, so dass auch Natuverjüngung nicht immer eine Lösung sein

kann, letztere braucht aber auch oft mehr Zeit um sich zu etablieren. Neue Baumarten, sei es aus dem Mittelmeerraum oder aus ganz weiter Ferne, bieten oft ein starkes Wuchspotential, bergen natürlich auch Risiken.

Mögliche Lösungen: Referenzflächen anschauen, Arboreta analysieren, Versuchsflächen anlegen, auf Pflanzung verzichten und bewusst schauen was kommt, Mut zur Innovation, Risikobewertungen für neue Baumarten durchführen, Jagd intensivieren, nur punktuelle Eingriffe versuchen

Konkrete Aktion: zentrale Dokumentation vorhandener Versuche, sowie gezielte Neuanlage von Versuchsflächen mit verschiedenen Provenienzen und neuen Baumarten

Thema: Ein Wald, viele Nutzer - gemeinsame Freude: geht das ?

Die Ansprüche an den Wald durch die Gesellschaft steigen: Rohstofflieferant, Kohlenstoffspeicher, Luft- und Wasserfilter, Biodiversitätshotspot, Freizeitnutzung in allen Formen. Oftmals sehen die einzelnen Nutzer den Wald nur aus ihrem eigenen Blickwinkel und haben wenig Verständnis für diese Multifunktionalität.

Mögliche Lösungen: den Dialog zwischen allen Beteiligten fördern, Kommunikation/Nutzung sozialer Netzwerke zur Bewusstseinsbildung, die Thematik des Wald mehr in der Schule ansprechen, ein edukatives Kinderbuch herausgeben, die Waldeigentümer sollen bei Waldbesichtigungen für Schulkinder eingebunden werden, Kanalisierung der verschiedenen Gruppen

Konkrete Aktion: Verstärkter Einsatz von Social Media zur Kommunikation

Thema: Subsidien: Substantielle Hilfen für den Wald von Morgen!

Die minimale Fläche für Subsidien ist nicht die richtige Angehensweise und stößt, gerade im Kleinstprivatwald, auf

Unverständnis. Eine richtige Internetseite fehlt, die Fristen für die Bearbeitung der Anträge sind lang, und die Prozesse oft kompliziert da viele Bedingungen beachtet werden müssen.

Mögliche Lösungen: Subsidien auf einer Webseite zusammenfassen, Tool oder App mit Vorschlägen für Subsidien und sicherem Entscheidungsweg, Subsidien im „Gemeinbued“ erwähnen, Medienkampagne für den Wald, Vereinfachung der Texte.

Konkrete Aktion: Alle Subsidienformulare sind bereits alle bei privatbesch.lu verfügbar, ebenso die Broschüre (sogar in Papierform), daher sollte die Kommunikation erhöht werden

Thema: Wildschäden im Wald: Wie können sie eingedämmt und vermieden werden?

Die Wildproblematik beschäftigt quasi jeden Waldbesitzer, der zur Zeit Aufforstungen durchführt. Dazu kommen noch eine ausbleibende Naturverjüngung, Entmischung und Schälschäden. Oft wird auch kein Wildschaden im Wald beantragt, sei es durch die Bewertungsproblematik, Unwissen oder Ignoranz.

Mögliche Lösungsansätze: Weisergatter aufstellen, Erfassung der Verbisschäden inkl. krautiger Vegetation, Bewertungsschema ähnlich wie Landwirtschaft ausarbeiten, die Wichtigkeit der Jagd in Schulen vermitteln, Wildschäden im Wald in Jägerausbildung mit einbinden

Konkrete Aktion: Ausarbeitung einer Bewertungsgrundlage wie in der Landwirtschaft, inkl. Anlage zur Schadensmeldung

Thema: Arbeitssicherheit im Wald: Was können wir tun, um Arbeiten im Wald noch sicherer zu machen?

Die Waldarbeit gehört zu den Berufsfeldern mit dem höchsten Unfallrisiko und birgt sehr viele verschiedene Gefahren.

Daher sollte die permanente Verbesserung für alle involvierten Parteien ständig im Mittelpunkt stehen.

Mögliche Lösungen: Rettungspunktnetz ausbauen, App zur Standortbestimmung.

Cartoons zur Arbeitssicherheit; auf der Webseite Kurzfilme zu Unfällen, Motorsägenkurs als Bedingung für Zusatzversicherung, mehr Arbeit am Spannungssimulator zum üben

Konkrete Aktion: Kommunikation zur Arbeitssicherheit erhöhen (Videos/Zeitung)

Thema: ProSilva im (Kleinst-)Privatwald: Eine lohnenswerte Alternative?

ProSilva als waldbauliches Konzept existiert bereits seit längerer Zeit, hat aber immer noch Probleme sich im Kleinstprivatwald durchzusetzen. Kleine Holz-mengen sind schwierig abzusetzen, kurzfristig macht nicht immer alles Sinn, es müsste eine verstärkte Kooperation zwischen den kleinen Eigentümern ge-

ben um das Konzept wirksam umzusetzen.

Mögliche Lösungen: Mit Subsidien für Privat-Waldbesitzer könnte es sich lohnen, Stichwort ProSilva-Label, höhere Subsidien zum Holzurücken mit dem Pferd, Waldränder sollten mit Subsidien geschützt werden.

Konkrete Aktion: Kooperation mit ProSilva verstärken, Exkursion für den Privatwald vorsehen

Thema: Wie erhalte und erhöhe ich die Biodiversität im Wald?

Beim Stichwort Biodiversität wird oft an den Regenwald gedacht, aber auch unsere heimischen Wälder bieten ein gewaltiges Potential. Wollen Waldbesitzer konkrete Maßnahmen umsetzen, gibt es keine wirkliche Hilfestellung. Unsere Wälder sind sollen die Biodiversität erhalten und verbessern, es liegt an uns dies umzusetzen.

Mögliche Lösungsansätze: Weniger Fördermittel, sondern mehr mit genetischer

Biodiversität aus ganz Europa arbeiten für langfristig die Baumarten zu erhalten, auch nicht-einheimische Baumarten für die Subventionen erlauben, Schüler und Öffentlichkeit in Citizen Science Projekte einbinden, Bildung, besserer Informationsaustausch zwischen ANF und Privatwaldbesitzern, Waldgärten in Form von Permakultur erlauben, Obstbäume in den Wald und an den Waldrand bringen

Konkrete Aktion: In der Zeitung von LP Artikel zur Biodiversität im Wald inkl. Umsetzungsvorschlägen einbringen

Konkrete Aktion: Vorschläge willkommen

Sollten Sie daran interessiert sein sich im Rahmen der Taskforce bei der Umsetzung von der einen oder anderen Aktion zu beteiligen, oder finden eine andere Aktion besser oder wichtiger, melden Sie sich bitte bei Michel Dostert unter Tel. 89 95 65 -68 oder m.dostert@privatbesch.lu. Da wir unmöglich alle Aktionen gleichzeitig umsetzen können, wird sich die Taskforce zunächst eine Auswahl vorbehalten müssen.



30 ANS D'EXPERIENCE

BMF
LA FORÊT C'EST NOUS
BARRELA ET MARTINS

- Exploitation Forestière • Abattage, façonnage et débardage de bois •
- Commerce de bois • Gestion de vos forêts achat et vente de bois •
 - Travaux de plantation, de culture et de nettoyage •
- Création et aménagement des jardins • Transport de bois •

98, route de Bastogne, L-9176 NIEDERFEULEN
Tél: +352 81 87 51 Web: www.bmf.lu Email: info@bmf.lu

Terminbestätigung und Anmeldeformular

Exkursion „ökologische Wiederbewaldung“ und „Exoten Arboretum“ vom Mittwoch, den 5. bis Freitag, den 7. Juni 2024

An Lëtzebuenger Privatbësch asbl | Secrétariat 2, am Fournicherwee L - 9151 ESCHDORF
Fax-Nr.: 89 95 68 - 40 | E-Mail: secretariat@privatbesch.lu

Der Unterzeichnende

Vorname: Name:

aus (PLZ, Ort)

(Nr., Strasse)

Tel (GSM): Email:

meldet sich hiermit zur Studienreise vom **5. bis 7. Juni 2024** verbindlich an. Die Anmeldung wird bestätigt, sobald die **Anzahlung von 200 €** getätigt wurde. Hierzu erhält der Teilnehmer eine Rechnung von Lëtzebuenger Privatbësch. Die Restkosten werden beim Einstieg in den Reisebus in bar an die Reiseleitung gezahlt.

voraussichtliches Programm Treffpunkt Parkplatz „a Mouschel“ Lintgen:

- 5. Juni am Nachmittag Abfahrt 16 Uhr Übernachtung bei Hachenburg
- 6. Juni **Waldbildungszentrum RLP Hachenburg** und zweite Übernachtung bei Wuppertal
- 7. Juni Exkursion **Arboretum Burgholz** und Rückfahrt nach Luxemburg, Ankunft gegen 19 Uhr.

Im Reisepreis sind die Kosten für Transport in Minibussen, zwei Übernachtungen **im Einzelzimmer** inklusive Frühstück, enthalten.

Bei Rücktritt von der Reise wird die Anzahlung in voller Höhe von mir bezahlt, bzw. ich stelle eine Ersatzperson, die meinen Platz einnimmt.

.....

Datum

.....

Unterschrift

**Antwortschein bitte sofort zurücksenden/-faxen – mailen
und Formular zur Anmeldung an interessierte Waldbesitzer weiterleiten.**

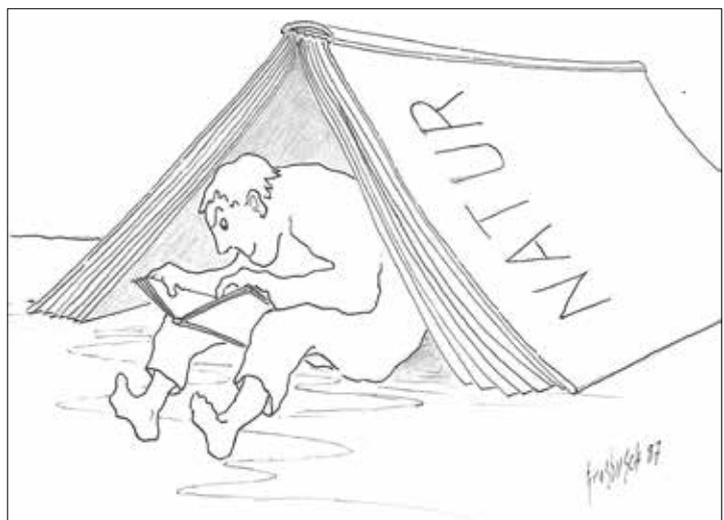
Karikaturen

In visionärer Vorausschau und mit scharfem Beobachtungssinn skizziert Grosbusch Themen der 70/80er Jahre, die eine Generation später nichts von ihrem brisanten Charakter verloren haben.

Die gesellschaftskritischen Karikaturen stellen den Menschen unter all seinen Facetten dar. Auf humorvolle Art werden seine Unzulänglichkeit, seine Irrwege und Träume, seine Leichtfertigkeit gegenüber lebensbedrohlicher Technik ... sowie seine Selbstzweifel zur Schau gestellt.

Zum Anlass von 90 Joer Lëtzebuenger Privatbësch – Lëtze reGenerate ist diese Auswahl zum Thema „Baum“ ein kleiner Einblick in das bisher unveröffentlichte grafische Werk des Künstlers.

<https://josephgrosbusch.wordpress.com/karikaturen/>



Interview mit Michel Leytem, ANF-Direktor

Michel Leytem ist seit Anfang November 2023 Direktor der Naturverwaltung. Lëtzebuurger Privatbësch gratuliert ihm zu dieser herausfordernden Aufgabe und dankt ihm, dass er sich die Zeit zu einem Interview genommen hat.

Herr Leytem, welche Herausforderungen sehen Sie mit der Übernahme der Naturverwaltung auf sich zukommen? Welche Akzente wollen Sie setzen?

Ich übernehme die Naturverwaltung in einer Zeit, in der der gesamte Forst- und Natursektor von zwei globalen Krisen betroffen ist:

- Einerseits die viel thematisierte Klimakrise, die sich insbesondere in der globalen Erwärmung äußert und zu einer Verschlechterung der Ökosysteme führt.
- Andererseits die Biodiversitätskrise, die auf eine Verschlechterung der Lebens-

räume zurückzuführen ist und sich in einem Zusammenbruch der Populationen der damit verbundenen Arten äußert.

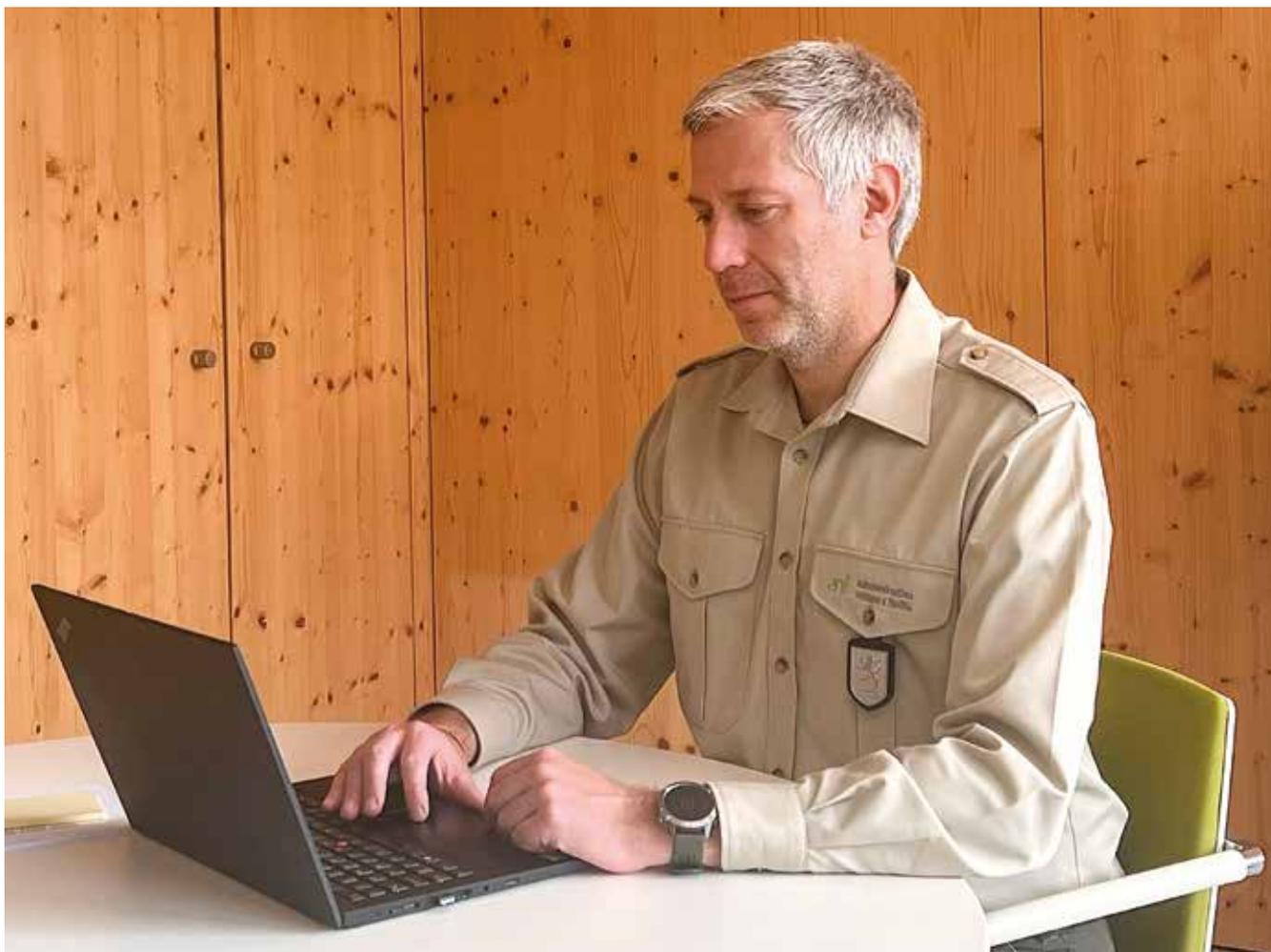
Das Großherzogtum Luxemburg bleibt von diesen Phänomenen nicht verschont und die Bekämpfung dieser beiden Krisen gehört zu den direkten und indirekten Aufgaben der Naturverwaltung.

Mit dem nationalen Naturschutzplan und dem sich in Ausarbeitung befindlichen nationalen Forstplan hat Luxemburg zwei nationale Strategien, die es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt.

Diese Umsetzung mit konkreten Maßnahmen in Wald und Flur ist eine der Prioritäten der Naturverwaltung.

Im Wald brennt es: der Waldzustandsbericht zeigt Jahr für Jahr einen schlechteren Gesundheitszustand auf. Wie wollen Sie diesem begegnen, was raten Sie den Waldbesitzer?

Die Klimakrise ist unübersehbar auch in unseren heimischen Wäldern angekommen. Insbesondere die anhaltende Frühjahrs- und Sommertrockenheit ab 2018 macht unseren Beständen arg zu schaffen. Die ehemals stark verbreiteten Fich-



Michel Leytem, ANF-Direktor.

tenforste wurden und werden extrem ausgedünnt. Doch auch eine unserer Hauptklimaxbaumarten, die Buche, ist stark in Mitleidenschaft gezogen und bereitet uns Förstern Sorgen.

Unser prioritäres Ziel ist die langfristige Sicherung unserer Wälder mitsamt ihrer Ökosystemleistungen. Es gilt, die Resilienz, also die Widerstandsfähigkeit der Wälder, zu steigern, indem wir die Vielfalt erhöhen: Baumartenvielfalt, Strukturvielfalt, biologische Vielfalt und Bewirtschaftungsvielfalt.

Der Wald ist Opfer des Klimawandels, aber auch ein Verbündeter im Kampf gegen ihn. Er soll aktiv bewirtschaftet werden, um CO₂ zu speichern. Die kluge Verwendung des im Wald gewonnen Rohstoffes Holz im Rahmen einer Kaskadennutzung kann zum Klimaschutz beitragen. Wichtig ist, dass diese Nutzung naturnah erfolgt. Deshalb bin ich froh, dass wir seit 2023 eine moderne Forstgesetzgebung haben, die das Prinzip der naturgemäßen Waldbewirtschaftung festlegt.

Sehen Sie die punktuelle Mischung mit ausländischen, exotischen Baumarten als Teil der Lösung an? Hier könnte ANF als Vorreiter „Versuchsflächen“ mit Alternativbaumarten anlegen. Auch Sukzessionsflächen, also eine ökologische Wiederbewaldung, sollten wissenschaftlich begleitet werden, damit Waldbesitzern und der Öffentlichkeit eine Strategie im Rahmen von Exkursionen gezeigt werden kann.

Wie anfangs betont, haben wir mit zwei Krisen zu kämpfen: Mit der Klima- und

der Biodiversitätskrise. Der größte Fehler wäre es, beide Krisen gegeneinander auszuspielen. Prioritär sollten wir uns mit unserem heimischen Artenspektrum beschäftigen, welches etliche Alternativen aufzeigt, auf die wir uns besinnen sollten. Ich spreche hier von Arten wie Linde, Speierling, Elsbeere, Ahorn, Mehlbeere oder Eberesche. Hierbei ist es wichtig, stets zu überprüfen, ob die jeweilige Art an die spezifischen Standortbedingungen angepasst ist. Das Handbuch zur Ökologie der Baumarten (fichier écologique des essences) bietet dem Waldbesitzer eine gute Entscheidungshilfe. Wir müssen diesen Arten jedoch die Möglichkeit geben, wieder in unseren Wäldern Fuß zu fassen. Hierzu sind angepasste Wilddichten unabdingbar.

Der Einsatz von exotischen Baumarten birgt viele Risiken, die wir vorher abschätzen müssen. Die Naturverwaltung hat aus diesem Grund schon einige Versuchsflächen mit alternativen Baumarten angelegt, welche wissenschaftlich begleitet werden. Wir sollten die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen und keinesfalls panikartig Entscheidungen treffen. Forstwirtschaft ist ein Generationenvertrag und muss gründlich überlegt sein.

Ohne Wegebau und Rückegassen ist keine naturgemäße, pflegliche, sicherere und wirtschaftliche Waldbewirtschaftung, bzw Holznutzung möglich. Wie stehen Sie weiteren Erschließungsmaßnahmen im Wald gegenüber, die auch eine bessere Zugänglichkeit bei Rettungs- und Waldbrandeinsätzen mit sich bringt?

Wie so viele Themen rund um den Wald wird auch die Walderschließung und der Wegebau oft auf einer emotionalen statt auf einer fachlichen Ebene diskutiert. Diesbezüglich ist es wichtig, die Diskussion wieder zu versachlichen. Wir sollten mit objektivem Zahlenmaterial argumentieren können. Sofern dieses nicht vorliegt, muss es beschaffen werden. Es geht hier sowohl um eine Dokumentation betreffend der Wegenetzdichte pro Hektar Wald, als auch um die Klassifizierung der einzelnen Waldwege. Das heißt, welche Wege sind mit LKW, PKW oder Schlepper befahrbar. Fakt ist, dass ein angepasstes Wegenetz zu einer bodenschonenden Forstwirtschaft beiträgt und die Waldwege längst nicht nur zur Bewirtschaftung, sondern auch zu Erholungs- und Freizeit Zwecken genutzt werden.

Der Waldbesitzer muss sich an eine Vielzahl von Gesetzen und Regeln halten. Im Luxemburger Bauer war zu lesen, dass die Förster „wieder mehr in den Wald und zu den Leuten“ kommen sollen. Wie stellen Sie sich die Umsetzung vor? Wo liegt Ihrer Ansicht nach das Potential zur administrativen Vereinfachung?

Das Potential zur administrativen Vereinfachung liegt in der Digitalisierung, die längst schon Einzug in den Forstsektor gefunden hat, in Luxemburg aber noch in den Kinderschuhen steckt. Es ist nicht hinnehmbar, dass Förster im öffentlichen Wald jeden einzelnen Baum vor dem Einschlag manuell kluppen und separat notieren müssen um anschließend die gesamten Daten von Hand in den Com-





**Bamschoul
Martin Wahl**

7, rue Faubourg
L-9365 EPELDORF
Tel.: 836186
Fax: 869142

www.bamschoulwahl.lu
bamschoulwahl@pt.lu

- * Bäsch- an Heckeplanzen aus eegener Produktioun
- * Eenheemesch Heckeplanzen aus biologescher Produktioun nom Bio-Label „Heck vun hei“



- * Ziersträicher an Saisonblummen
- * Uleen an Ennerhalen vun ärem Gaart
- * Uebst- an Alleebeem
- * Gratis Devis



Diskussion mit Waldbesitzern.

puter einzutragen. Das Gleiche geschieht dann nochmals nach dem Holzeinschlag mit den von Hand aufgenommenen Daten. Hier besteht dringender Aufholbedarf, um unsere Leute vor Ort mit zeitgemäßem, digitalem und georeferenziertem Material auszustatten, und dadurch den Dienst am Bürger kontinuierlich zu verbessern.

Hier ein Vorschlag: Bei der Anfrage zum „Coupe d’urgence“ erwartet der Antragsteller, dass Eile bei der Beantwortung geboten ist. Die Realität ist jedoch eine große Zeitspanne bei der Beantwortung, mal schnell – mal weniger schnell. Könnte man nicht sagen, wenn nach X, z. B. 21 Tagen keine Antwort vorliegt, dann kann geschlagen werden? Reicht die Kompetenz des zuständigen Revierleiters nicht aus? Warum müssen noch weitere Unterschriften (Amtsleiter, Ministerium) bestätigen, dass tote oder umgefallene Bäume aufgesammelt werden müssen?

Das Problem ist bereits erkannt. Dennoch können wir nicht ohne weiteres die aktuelle Gesetzgebung aushebeln. Auch hier liegt die Lösung in der Digitalisierung. Noch im Laufe dieses Jahres soll

ein neues digitales Genehmigungsverfahren eingeführt werden, mit dem wir die Zeitspanne für solche Anträge deutlich verringern können. Bis dahin obliegt es unserer Verwaltung Sorge zu tragen, dass diese Anträge schnellstmöglich bearbeitet werden.

Wo möglich versuchen Privatwaldbesitzer ihre Waldflächen auf natürlichem Wege zu verjüngen, oft muss aber auf Pflanzungen zurückgegriffen werden. Für beide Verjüngungsarten gilt, dass der Erfolg ganz wesentlich vom Wildbestand, insbesondere Reh- und Rotwild, abhängig ist. Welche Lösungsansätze sehen Sie um angepasste Wildbestände zu erreichen?

Die Problematik der überhöhten Wildbestände beobachten wir mittlerweile in ganz Mitteleuropa. Der Erfolg sowohl von der Naturverjüngung als auch von der Pflanzung ist oftmals nur in umzäunten oder gegatterten Flächen möglich. Diese Schutzmaßnahmen verschlingen oftmals mehr Geldmittel als die Pflanzung an sich. Diesem Paradox gilt es Abhilfe zu schaffen. Der Waldumbau kann nur mit angepassten Wilddichten gelingen. Er muss somit im Bereich der Jagd

umgesetzt werden. Doch auch diese wird oftmals eher emotional als sachlich diskutiert.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Privatwaldbesitzer? Haben Sie Vorstellungen / Anregungen wie die Arbeit in der Zukunft erfolgen oder ausgebaut werden kann!

Die Vereinigung der Privatwaldbesitzer ist für die Naturverwaltung ein wichtiger Partner. Immerhin ist der Großteil des Luxemburger Waldes in Privatbesitz. Mir ist sehr daran gelegen, einen regelmäßigen Austausch zu pflegen und die bestehende Zusammenarbeit zu festigen. Ich habe schon in der Vergangenheit gemeinsame Projekte initiiert, wie zum Beispiel den grenzüberschreitenden Wertholzverkauf in der Großregion, und möchte hier anknüpfen. Insbesondere in der forstlichen Aus- und Weiterbildung kann ich mir Synergien vorstellen.

Herr Leytem, wir danken Ihnen für die Bereitschaft zu diesem Interview und freuen uns auf weiteren Gedankenaustausch, um unsere gemeinsamen Interessen am Erhalt und Aufbau resilienterer Wälder zu fördern und voran zu bringen!



Made in Denmark
Entworfen und hergestellt

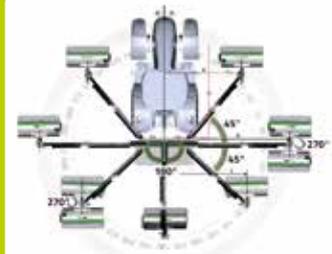


2 Jahre Garantie
Hochwertige Materialien

Unser **Spider 720 PLUS** ist ein professioneller Auslegemäher, der von Kommunen, Landwirten, Waldarbeitern und Landschaftsgärtnern verwendet wird. Am Spider kann eine große Auswahl an Anbaugeräten für die Instandhaltung am Straßenrand, das Schneiden von Hecken und das Beschneiden von Bäumen angebracht werden.

Starke Argumente:

- **Armbewegung von 270°**
Mähen Sie auf beiden Seiten des Traktors
- **Rotor Flex und Auto Flex**
Ermöglicht dem Fahrer eine bessere Sicht auf das Anbaugerät
- **Hybrid Armsystem**
Der Arm kann mit oder ohne Parallelbewegung gesteuert werden
- **Strenx-700-Stahl**
Eine der langlebigsten Stahlsorten der Welt



Armbewegung von 270°

Sie können die Position des Arms leicht ändern, um entweder auf der rechten oder linken Straßenseite zu arbeiten. Der Arm kann nach vorne ausgefahren werden, sodass das Werkzeug für den Fahrer immer sichtbar ist.



Eckdaten:	
Waagrecht Reichweite	7,2 m
Senkrecht Reichweite	7,1 m
Transportbreite	2,4 m
Hydrauliksystem	125 l/min @315 bar
Gewicht ohne Werkzeuge	2.355 kg
Mindestgröße des Traktors	7.000 kg



AGRICOM COLMAR-BERG
3, rue François Krack
L-7737 Colmar-Berg

Fred CROCHET | M 621 184 312
Claude WANTZ | M 621 140 882
www.de-verband.com

MECAN FISCHBACH
3, Gialle Wee
L-9749 Fischbach/Clervaux

Harald SCHILZ | M 621 181 263
Marco SCHRÖDER | M 621 184 314
www.de-verband.com



Unser Familienunternehmen verarbeitet seit über 70 Jahren Laubholz aus der Eifel. Holz Theis vereint die komplette Wertschöpfungskette vom Baum bis zum verlegefertigen Holzfußboden im eigenen Säge- und Hobelwerk.

Wir suchen Eichenstammholz

Unsere Holzarten:

Eiche - Esche - Ahorn - Kirsche - Douglasie



- Parkett
- Massivholzdielen
- Terrassendielen
- Fußleisten
- Fassadenbretter
- Treppenstufen
- Leimholzplatten
- Hochbeete
- Eichen - Bauholz



Holz Theis
Säge- und Hobelwerk
Gaymühle 13
54673 Rodershausen
(15km von Vianden)

Tel: +49 (0) 6524-93040
Fax: +49 (0) 6524-93041
E-mail: info@holz-theis.de
www.holz-theis.de

Sicheres Arbeiten im Wald

Die Waldarbeit zählt zu den anstrengendsten und gefährlichsten Arbeiten in unserer Gesellschaft. Jedes Jahr werden zahlreiche Unfälle mit zum Teil schwersten Verletzungen registriert. Dabei kommt es auch immer wieder zu tödlichen Unfällen.

Die extremen Wetterereignisse (Sturm, Hitze, anhaltende Trockenheiten) der letzten Jahre führten zu einem nie dagewesenen Schadholzaufkommen in Europa. Besonders gefährlich ist die Sturmholzaufarbeitung, wo die Zugänglichkeit erschwert und das Holz unter extremer Spannung liegt. Trockenschäden an Fichten oder Buchen lassen das Holz beim Fällen wie Glas zerspringen. Bäume mit einem hohen Totholzanteil in der Krone w.z.B. bei der Buchenkomplexkrankheit stellen eine hohe Gefahr dar und sollten auch nur von qualifizierten Fachpersonal mit unterstützten Maschineneinsatz durchgeführt werden. Generell ist im Laubholz eine höhere Vorsicht geboten als im Nadelholz.

Was macht die Waldarbeit allgemein so anstrengend und gefährlich?

- körperlich anstrengende Arbeit mit z.T. schwerer Ausrüstung, der man verschiedensten Witterungen (Hitze, Kälte, Regen, Schnee, Wind) ausgesetzt ist
- schwieriges Gelände: Gefahr des Umknickens, Ausrutschen, Sturzgefahr, etc.
- Arbeiten mit gefährlichen Werkzeugen und Maschinen
- Einreißen, Aufplatzen und Zurückschleudern von Stämmen und Ästen
- Käfer, Pilze können negativen Einfluss auf das Holz haben
- Holz ist ein Naturprodukt und nie gleich
- Sichtbehinderungen durch hohen Bewuchs erhöhen den Stressfaktor

Welche Maßnahmen kann ich treffen um sicher und ergonomisch im Wald zu Arbeiten?

1. Seine eigenen Fähigkeiten selbstkritisch einschätzen und abwegen welche Arbeiten man durchführen kann und bei welchen man Hilfe benötigt
2. Association d'assurance contre les Accidents (UVV – LU) beachten

3. Sich beraten lassen (siehe Lëtzebuerger Privatbësch), Informationen sammeln, nachlesen

4. Weiterbildungsmöglichkeiten: Teilnahme am Waldführerschein oder Motorsägenlehrgängen, Seilwindenkurs, Pflanzlehrgang (siehe Lëtzebuerger Privatbësch)

5. Immer Persönliche Schutzausrüstung tragen

- Schutzhelm mit Signalfarben inkl. Gehör- und Sichtschutz, das Haltbarkeitsdatum steht unter der Schirmunterseite i.d.R. 5 Jahre, bzw. 3.500 Arbeitsstunden, nach starker Schlagbeanspruchung sofort austauschen
- Arbeitsjacke mit Signalfarben
- Schnittschutzhose (Winter-, Sommerhose)
- Schnittschutzschuhe
- Schutzhandschuhe, -stiefel an jeweilige Arbeit und Witterung anpassen
- Schutzausrüstung bei gefährlichen Arbeitsstoffen z.B. Pflanzenschutzmittel (siehe Sicherheitshinweise auf Verpackung beachten)

6. Beim Kauf von persönlicher Schutzausrüstung, Werkzeugen, Maschinen, Geräte beraten lassen und auf folgende Prüfzeichen achten:

- CE-Kennzeichen, bestätigt eine Herstellung nach europäischen Richtlinien
- GS-Zeichen, bescheinigt dass ein Produkt den Anforderungen des Geräte- und Produktsicherheitsgesetz entspricht
- KWF (Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik), Produkte geprüft auf Arbeitssicherheit, Ergonomie, Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit
- Kettensägensymbol, geprüfte Schnittschutzkleidung (Standard-

schutz = bei mindestens 20m/s Kettengeschwindigkeit)

7. Richtiges einsetzen von Hilfsmitteln erleichtert schwere Arbeiten

8. Gut gepflegte Ausrüstungen halten länger und sind Voraussetzung für sicheres Arbeiten

9. Sicherheitsabspernung bei Waldarbeiten anbringen, evtl. weitere Sicherheitsvorkehrungen treffen (öffentliche Strassen, Bahn, Gebäuden, Stromleitungen „Creos“ informieren)

10. Allgemeine Sicherheitsabstände beachten (z.B. doppelte Baumlänge bei Fällungsarbeiten)

11. Fällen von Bäumen: sichere Baumansprache, Rückweiche schaffen, richtigen Fällschnitt wählen, nach Fällung Nachbarkronen prüfen auf loses Astmaterial

12. Nie alleine im Wald arbeiten, und vorher angeben wo man arbeitet

13. Markante Rettungspunkte einprägen, evtl. Rettungspunkte vorher notieren

14. Handy nicht vergessen und auf Empfang prüfen

15. Nicht bei starken Winden, Sturm, Gewitter im Wald aufhalten

16. Nicht unter Alkohol- oder Drogeneinfluss im Wald arbeiten

17. Erste Hilfe Ausrüstung mitnehmen

Was ist eine „Rettungskette“?

1. Absicherung der Unfallstelle, das keine weitere Gefahr für Verletzten und Helfer ausgehen kann

2. Erste Hilfe leisten; wenn zwei Helfer vorhanden sind, nimmt einer den Rettungsdienst in Empfang

3. Notruf absetzen (W – Fragen)

Wenn kein Notruf abgesetzt werden kann, Hilfe holen und bei nächstmöglichen Funkkontakt Notruf senden

- **Wer** meldet sich? **Wer** ist betroffen?
- **Was** ist passiert?

- **Wo** ist es passiert?
- **Wie** viele sind betroffen?
- **Welche** Art von Verletzung?
- **Wie** ist die Zugänglichkeit für Rettungsdienst?

WICHTIG: Rettungsleitstelle beendet das Gespräch!!!

Bitte bringen Sie sich und andere bei Arbeiten im Wald nicht in Gefahr. Die Gesundheit ist das höchste Gut und jeder sollte wieder gesund den Wald verlassen können.

Weiterbildungsmöglichkeiten beim Lëtzebuerger Privatbësch

1. Motorsägenlehrgänge:

Der Lëtzebuerger Privatbësch bietet Motorsägenlehrgänge an. Die Lehrgänge setzen sich aus einem theoretischen und praktischen Teil zusammen und enden mit der Übergabe eines Zertifikates. Angeboten wird ein zweitägiger Motorsägengrundlehrgang, der auch im Waldführerschein integriert ist. Beim Grundlehrgang wird einem die Persönliche Schutzausrüstung und Motorsäge vorgestellt, bevor im Nadelholz der praktische Teil erfolgt. Der darauf aufbauende zwei-

tätige Motorsägenaufbaulehrgang wird dagegen im Laubholz durchgeführt. Aufgrund der hohen Nachfrage und der begrenzten Teilnehmerzahl, sind die Kurse sehr schnell ausgebucht

2. Waldführerschein

Der Waldführerschein wurde aus einem Leaderprojekt geboren und erfährt seit vielen Jahren sehr große Beliebtheit. Ziel der zehn Seminare ist es, den Waldbesitzern ein Basiswissen aus unterschiedlichsten Bereichen in Verbindung mit Wald zu vermitteln. Die Arbeitssicherheit und Ergonomie stellen bei verschiedenen Seminaren ein zentrales Themengebiet dar.

Quellen Literatur:

[https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/waldbau/kurzportrait-riesenlebensbaum; Vor, Torsten \(2015\)](https://www.waldwissen.net/de/waldwirtschaft/waldbau/kurzportrait-riesenlebensbaum; Vor, Torsten (2015))

<https://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/nadelbaeume/riesenlebensbaum>

<https://www.klimawandelgehoeelze.de/waldspezialisten/riesen-lebensbaum/>

https://www.emme-forstbaumschulen.ch/index.php?option=com_content&view=article&id=227&Itemid=1071&lang=de

<https://www.wald-prinz.de/der-riesen-lebensbaum-riesen-thuja-als-forstpflanze/7493>

<https://www.info-privatwald.de/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz.php>

<https://www.info-privatwald.de/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz.php>

Quellen Fotos:

Fotos: Lëtzebuerger Privatbësch

18. Beim Kauf von persönlicher Schutzausrüstung, Werkzeugen, Maschinen, Geräte beraten lassen und auf folgende Prüfzeichen achten:

- CE-Kennzeichen, bestätigt eine Herstellung nach europäischen Richtlinien
- GS-Zeichen, bescheinigt dass ein Produkt den Anforderungen des Geräte- und Produktsicherheitsgesetz entspricht
- KWF (Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik), Produkte geprüft auf Arbeitssicherheit, Ergonomie, Umweltverträglichkeit, Wirtschaftlichkeit
- Kettensägensymbol, geprüfte Schnittschutzkleidung (Standardschutz = bei mindestens 20m/s Kettengeschwindigkeit)

**Ihr Wald ist es wert!
Är Hëllef am Bësch**

Als zertifiziertes Unternehmen garantieren wir die Sicherstellung einer nachhaltigen Waldwirtschaft.

Wir bieten

- kostenlose Beratung durch unseren betreuenden Förster
- Ankauf von Holz am Stock (Fuß)
- Holzaufarbeitung und Rückung in Selbstwerbung
- Holzankauf und Abtransport

Lux Forst NEISES S.à r.l.

PEFC
PEFC22-31-22

www.LuxForstNeises.com

Urban Forestry Luxemburg Stadt

Ein Projekt zur Integration der gesellschaftlichen Anforderungen an das Waldmanagement im urbanen Raum

Hintergrund und Ziele des Projektes

Der Luxemburger Stadtwald erfährt aufgrund des städtischen Bevölkerungswachstums und städtebaulicher Verdichtung zunehmende Bedeutung für die Naherholung der Luxemburger*innen (Abbildung 1). Der Erhalt und die Förderung des Waldes als Raum für Naturerlebnisse, Ruhe und Erholung spielt daher eine große Rolle. Das Urban Forestry Projekt hat zum Ziel, strategische Handlungsempfehlungen für das zukünftige Management von stadtnahen Wäldern zu erarbeiten, die die gesellschaftlichen Anforderungen an den urbanen Wald der Zukunft berücksichtigen. Die Bedürfnisse der urbanen Bevölkerung sollen besser in die forstliche und naturschutzfachliche Planung integriert werden. Zu diesem Zweck sollen Luxemburger*innen befragt und Erholungsnutzungen im Stadtwald Luxemburg visuell dargestellt werden. Hierfür arbeiten die Naturverwaltung, der Service Forêts der Stadt Luxemburg und die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg eng zusammen.

Online-Umfrage und partizipative Kartierung von Freizeitnutzungen

Von Juni bis November 2022 wurden die Luxemburger*innen und Bewohner*innen angrenzender Gemeinden dazu eingeladen, an einer Online-Umfrage mit Kartierungsfunktion teilzunehmen. Auf webbasierten Karten konnten die Umfrage-Teilnehmenden ihre Freizeitaktivitäten in Form von Routen sowie kulturelle Ökosystemleistungen und Störfaktoren in Form von Punktmarkierungen im Wald angeben und beschreiben. Kulturelle Ökosystemleistungen sind verschiedene Werte, die man beim Waldbesuch wahrnehmen kann. Sie umfassen Erholung, Schönheit/Ästhetik, Lernen über den Wald, Gemeinschaft, Vertrautheit, und Spiritualität.



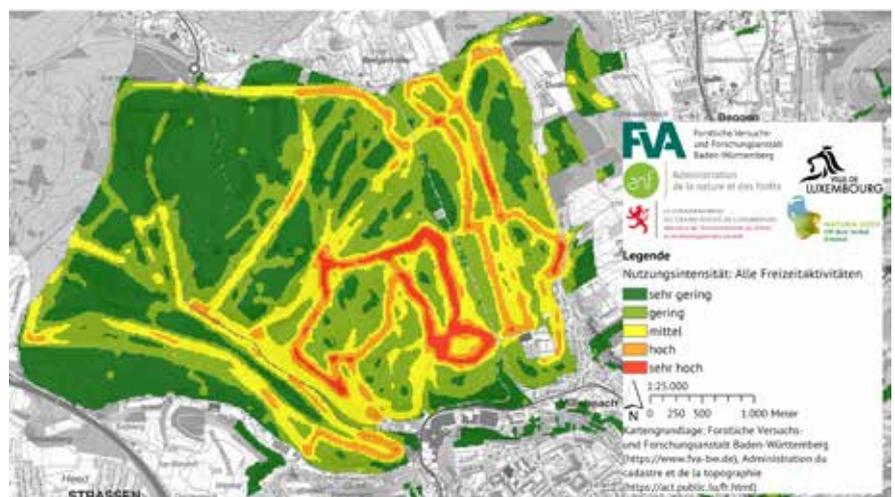
Der Stadtwald Luxemburg wird intensiv und vielfältig zur Erholung und Freizeitgestaltung genutzt. © VDL / Patrick Müller

Ergebnisse der Umfrage und Kartierung

Insgesamt haben 2745 Personen an der Umfrage teilgenommen (mindestens eine Antwort abgegeben) und 1093 Freizeitaktivitäten kartiert. Die Mehrheit der Befragten (88%) wohnen in der Stadt Luxemburg. Die am häufigsten genannte Staatsangehörigkeit der Teilnehmenden ist luxemburgisch (43%), gefolgt von fran-

zösisch (15%) und italienisch (6%). Der Anteil an Teilnehmenden, die mehr als eine Staatsangehörigkeit angeben, liegt bei 19%. Insgesamt wurden 69 verschiedene Staatsangehörigkeiten genannt. Die meisten Teilnehmenden haben die Umfrage auf Englisch durchgeführt (43%), gefolgt von Französisch (35%) und Deutsch (21%).

Insgesamt hat sich gezeigt, dass der Stadtwald Luxemburg als Ort zur Erholung

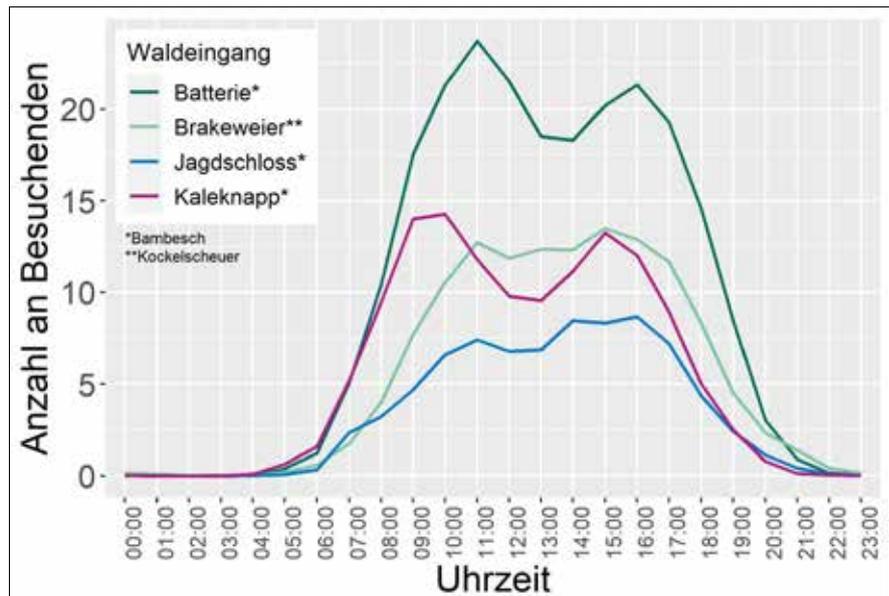


Nutzungsintensität aller Freizeitaktivitäten im Bambesch. © FVA-BW / Tina Gerstenberg

und Freizeitgestaltung sehr geschätzt wird. Das zeigt sich an der hohen Anzahl an Kartierungen kultureller Ökosystemleistungen (787). Am häufigsten wurden Schönheit/Ästhetik (32%) und Erholung (31%) kartiert. Die Frage „Gab es bei Ihren Besuchen des Stadtwaldes Luxemburg Situationen oder Umstände, die Sie gestört haben?“ bejaht nur ein Drittel der Teilnehmenden (33%). Die am häufigsten genannte Störung beim Waldbesuch sind andere Menschen (22%), Müll (18%), Hunde (15%), die Wege bzw. der Wegezustand (11%), forstliche Maßnahmen (11%) sowie (E-)Radfahrer*innen und (E-)Mountainbiker*innen (10%). Die Bewertung der Wichtigkeit der verschiedenen Waldfunktionen hat gezeigt, dass den Teilnehmenden die Naturschutzfunktion des Waldes und die Bereitstellung von Lebensraum für Tiere und Pflanzen am wichtigsten ist, gefolgt von der Erholungs- und Freizeitfunktion. Die Holzproduktion wird unwichtigste Waldfunktion bewertet.

Der Großteil der Teilnehmenden gibt an, den Stadtwald Luxemburg mehrmals in der Woche zu besuchen (45%) und mit dem Auto zum Stadtwald Luxemburg zu gelangen (43%). Bislang nutzen nur 9% der Teilnehmenden die öffentlichen Verkehrsmittel um zum Stadtwald Luxemburg zu reisen. Die durchschnittliche Anreisedauer liegt bei 13 Minuten. Die meisten Teilnehmenden geben an, im Stadtwald Luxemburg spazieren zu gehen (36%), gefolgt von joggen (18%), wandern (14%) und Gassi gehen (13%). Die Ergebniskarten visualisieren den Freizeit- und Erholungswert des Waldes und stellen u.a. aktivitätenspezifische Nutzungsintensitäten durch Besuchende dar (Abbildung 2). Sie dienen als Werkzeug für die Integration der Freizeit- und Erholungsnutzung des Waldes in die forstliche und naturschutzfachliche Planung.

Die Umfrage-Ergebnisse wurden ergänzt um die Auswertung von Daten von Zählgeräten, die von Mitte März 2022 bis Mitte März 2023 die Besuchenden-Frequentierung an den Waldeingängen zum Bambesch und zur Kockelscheuer erfasst haben. Die Daten zeigten, dass die Wälder an Wochentagen durchschnittlich von 123 Personen pro Tag und am Wochenende von 197 Personen pro Tag besucht werden. Es zeigte sich auch, dass die ersten Besucher



Durchschnittliche Besuchenden-Frequentierung im Stadtwald Luxemburg nach Tageszeit. © FVA-BW / Tina Gerstenberg

den frühmorgens - gegen 4:00 Uhr - und die letzten Besuchenden gegen 23:00 Uhr kommen (Abbildung 3). Der am stärksten frequentierte Waldeingang ist der Parkplatz «Batterie» im Stadtwald von Bambesch.

Schlussfolgerungen aus der Umfrage

Die Beiträge des Waldes zum menschlichen Wohlbefinden und zum Naturschutz werden sehr geschätzt. Sie sollen erhalten und gefördert werden. Da einige Teilnehmende angegeben haben, sich beim Waldbesuch von anderen Menschen gestört zu fühlen, könnte sich eine Wald-Knigge-Kampagne empfehlen, um die Waldbesuchenden auf ein achtsames und respektvolles Miteinander hinzuweisen. Langfristig könnte ein Informationszentrum dazu dienen, die Besuchenden sowohl über den Wald als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, als auch als Ort für Freizeit, Erholung und Holzproduktion zu informieren. Schon jetzt bietet der im Mai 2023 eröffnete Waldspielplatz im Bambesch ein ideales Ausflugsziel für Familien und Kinder, um in der Natur zu spielen und den Wald zu entdecken. Die neue Buslinie in den Bambesch soll den Zugang zum Wald zu erleichtern und eine Alternative für die Anreise mit dem Auto bieten. Einen zusätzlichen Beitrag dazu könnten Velo-Stationen in Wald Nähe leisten. Ein Gemeinden übergreifendes Wegenetz und ein Mehrjahresplan zum

Wegezustand/zur Wegpflege könnten zur Verbesserung des Angebots zur Sport- und Freizeitgestaltung beitragen.

Die Umfrage hat gezeigt, dass einige Teilnehmende sich durch forstliche Maßnahmen gestört fühlen. Daher ist es wichtig, solche Maßnahmen ausreichend zu erklären (z.B. vor Ort im Wald oder über die Presse) und – wenn möglich – über Umleitungen zu informieren. Ähnliches gilt für naturschutzfachliche Maßnahmen. Wenn sie im Wald ausreichend kommuniziert und erklärt werden, kann davon ausgegangen werden, dass naturschutzfachliche Maßnahmen eine breite Akzeptanz finden. Schließlich hat die Umfrage gezeigt, dass den Teilnehmenden der Naturschutz wichtig ist.

Die Ergebnis-Karten ermöglichen eine Integration von Freizeit und Erholung in die forstliche und naturschutzfachliche Planung. Mit ihrer Hilfe können auch in urbanen Wäldern ruhigere, wenig besuchte Bereiche identifiziert und für die Umsetzung naturschutzfachlicher Ziele geprüft werden. Darüber hinaus können sie der Entwicklung und Umsetzung nutzergruppenspezifischer Angebote dienen, da sie die Nutzungsintensitäten für verschiedene Aktivitäten im Wald aufzeigen.

Dr. Tina Gerstenberg;
Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt
Baden-Württemberg



Natura2000 – im Fënsterdall

Im 2024 wollen wir wieder mehr im Zentrum des Landes aktiv werden, was die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Ökosystemdienstleistungen des Waldes betrifft. Dabei wird nicht vorerst ein einzelnes Gebiet anvisiert, welches aber Bestandteil einer größeren Schutzgebietskulisse ist. Es handelt sich um die Habitat-Schutzgebiete „LU0001013 Vallée de l’Attert de la frontière à Useldange, LU0001014 Zones humides de Bissen et Fensterdall, LU0001072 Massif forestier du Stiefeschoesch sowie dem Vogelschutzgebiet LU0002014 Vallées de l’Attert, de la Pall, de la Schwébech, de l’Aeschbech et de la Wëllerbaach die innerhalb des gleichen „plan de gestion“ behandelt werden.

Unser Schwerpunkt liegt dabei aber im Habitatschutzgebiet LU0001014 „Zones humides de Bissen et Fensterdall“ welches sich auf knapp 65ha erstreckt. Speziell in diesem Gebiet sind eigentlich nur die älteren Laubwälder als Habitat geschützt worden, quasi alle Flächen sind aber ebenso Bestandteil des Vogelschutzgebietes

LU0002014. Unser Schwerpunkt liegt damit zwischen den Ortschaften Bissen, Boevange-Attert und dem Openthalt.

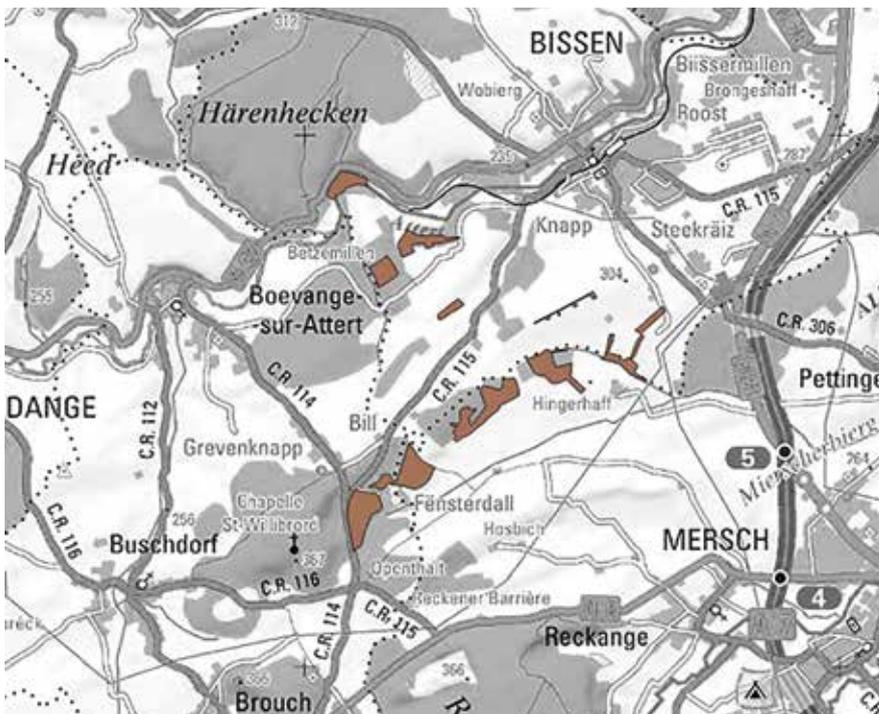
Für das Vogelschutzgebiet sind im Wald die Anwesenheit von Schwarz- und Mittelspecht, Schwarzstorch sowie Schwarz- und Rotmilan relevant. Dazu gesellen sich noch diverse Fledermausarten, sowie die Wildkatze.

Diese Arten sind aus diversen Gründen (Nahrung, Lebensraum, Fortpflanzung) auf alte, strukturierte, gemischte Waldbestände angewiesen, die Bäume mit unterschiedlichen Zerfallsstadien, Höhlen, Löchern und liegendem Totholz beinhalten. Diese Bestände und Bäume sind oft schon vorhanden, um sie für die Zukunft zu sichern, und dem Waldbesitzer auch eine alternative Einkommensquelle zum Holzverkauf zu ermöglichen (der weiterhin natürlich möglich ist!), gibt es 3 Programme die eine stattliche Fördersumme einbringen können.

Biotopbäume weisen bereits Merkmale wie Ast- oder Spechthöhlen, abgebrochene



*Der Schwarzstorch nistet gerne in hohen Buchen und Eichen.
Bildquelle: PfüderilPixabay*



Ausdehnung des Natura2000-Gebietes.

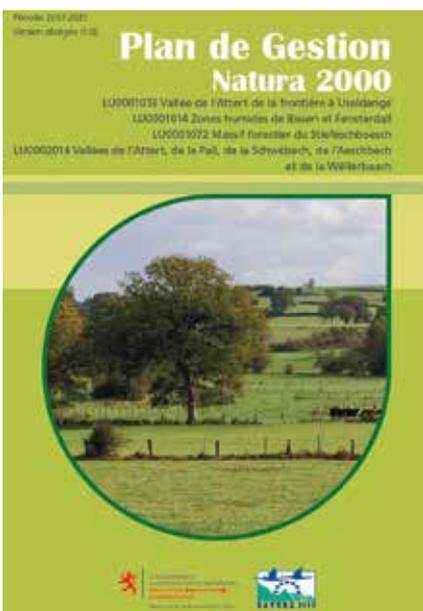
Kronen, Pilzkörper und ähnliches auf. Es müssen 4/ha und maximal 8/ha markiert werden, um in den Genuss der Förderung zu kommen, die Mindestfläche ist auf 30ar beschränkt. Sie müssen im Gutland 60cm für Buchen und Eichen, 50cm für alle anderen Baumarten aufweisen. Für einen Erhalt von 15 Jahren erhält der Waldbesitzer 500€/Eiche, 250€/Buche und 210€/Baum für alle anderen Baumarten. In Natura2000-Gebieten werden nochmal 25% als Bonus dazu gezahlt, dies gilt ebenso für Altholzinseln und Waldränder.

Altholzinseln sind Flächen von mindestens 30ar bis maximal 2ha, die eine Dichte von 30 Bäumen pro Hektar aufweisen die einen BHD von mehr als 40cm für alle standortgerechten Baumarten stark sind. Diese müssen stehen, können aber bereits abgestorben sein, so dass hier indirekt auch Totholz gefördert wird. Für einen Erhalt von 15 Jahren erhält der Waldbesitzer 6€/ar/Jahr, also 600€/ha/Jahr. Je nach Topo-

graphie oder Erschließung ist es rentabler eine solche Insel auszuweisen, anstatt sich mit der Bewirtschaftung zu plagen (Steilhang, schwere Böden etc.). Dazu kommen wieder 25% Bonus in Schutzgebieten.

Waldränder sollen in diesem Gebiet strukturiert werden, um einen sanfteren Übergang vom Offenland in den Wald zu ermöglichen. Hier können sich Sträucher und Gestrüpp ansiedeln, die mehr Licht benötigen als in einem normalen Waldbestand möglich ist. Für das selektive „auf den Stock setzen“ erhält der Waldbesitzer einmalig 40€/ar bearbeiteter Fläche, sowie 4€/Pflanzen für evtl. einzubringende Heckenpflanzen.

Für jedes Natura2000-Gebiet gibt es einen solchen Plan, der freiwillige Maßnahmen für die privaten Eigentümer, und verpflichtende Maßnahmen für öffentliche Eigentümer (Staat, Gemeinden) beinhaltet. Diese dienen demnach der Umsetzung der Langzeitziele und der operativen Maßnahme Nr. 143 des Bewirtschaftungsplanes. Diese sehen als Ziel mehrere Hektar an Altholzinseln und Biotopbäumen vor, sollte eine Waldrandgestaltungsmaßnahme möglich sein werden wir auch versuchen auch ein solches Projekt umzusetzen. Gemeinsam mit den privaten Waldbesitzern werden wir versuchen diese Ziele zu erreichen. Selbstverständlich sind die Maßnahmen aber auch in allen anderen Waldbeständen des Landes, welche die Anforderungen erfüllen, umsetzbar!



*In Altholzinseln werden tote Bäume mitgezählt, wenn sie mehr als 40cm BHD haben.
Bildquelle: janeb13/Pixabay*

Aufruf: In Zusammenarbeit mit dem Animateur für die N2000-Region Attert-Wark organisiert Lëtzebuurger Privatbesch ein Projekt um Biotopbäume und Altholzinseln im privaten Waldbesitz zu markieren. Dies geschieht selbstverständlich nur in Kooperation mit dem Waldbesitzer, und es wird mit ihm zusammen entschieden welche Bäume markiert werden sollen und welche nicht. Im Gegenzug erhält der Waldbesitzer eine attraktive Entschädigung.

Sie haben eine Parzelle mit:

- mindestens 30ar
- mindestens 2 Laubbäumen mit BHD >60cm, oder abgestorbene Bäume >40cm BHD
- diese 2 lebenden Bäume haben Spechthöhlen, Pilzkörper, abgestorbene Kronen, Krebsbildungen etc.

Wenn Biotopbäume mit den genannten Merkmalen in ihren Waldparzellen stehen, und Sie Interesse haben sich an dem Projekt zu beteiligen, dann nehmen Sie bitte unter m.dostert@privatbesch.lu oder Tel. 89 95 65 68 mit uns Kontakt auf. In einem unverbindlichen Gespräch vor Ort können wir Sie gerne zu den Fördermitteln zur Verbesserung der Ökosystemleistungen der Wälder beraten. Auch für aktive Waldrandgestaltung und Umwandlung von Fichtenbeständen gibt es attraktive Fördermöglichkeiten!

Wir sind selbstverständlich auch im Rest des Landes unterwegs – zögern Sie nicht uns zu kontaktieren wenn Sie Waldbestände mit Potential für den Naturschutz haben oder sich dafür interessieren, unabhängig davon ob diese in einem Natura2000-Gebiet liegen oder nicht!

PEVC

Auszüge aus dem Auditbericht zur Zertifikatsverlängerung der Region Luxemburg 2023

Den vollständigen Auditbericht finden Sie unter „Aktuell“ auf der PEFC – Homepage www.pefc.lu in der Rubrik Dokumente, oder auf Anfrage schicken wir Ihnen diesen auch zu!

Aufgabenstellung

Dieser Bericht beschreibt die Erkenntnisse aus der Begutachtung der Geschäftsstelle des Zertifikatshalters und die bei den Audits der an der PEFC-Zertifizierung teilnehmenden Forstbetriebe bei der 18. Stichprobe im Jahr 2023 im Rahmen der jährlichen Kontrollstichprobe in PEFC-zertifizierten Wäldern in der Region Luxemburg gewonnen wurden.

Anhand des jährlichen Audits wird die Wirksamkeit des Zertifizierungsverfahrens, die Einhaltung der Standards, die Wirkung der Beauftragten in der Region

und die Einbindung des Waldbesitzers in den regionalen Rahmen nach altem Regelwerk hinterfragt. Es wurden Audits vor Ort durchgeführt, da keine Reisebeschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie mehr bestanden. Methodisch wurden die Waldbesitzer oder Betriebsleiter wieder durch den Auditor besucht und Einsicht in bereitzustellende Dokumente und Kartenmaterial genommen. Die Informationen aus den Gesprächen wurden in den besuchten Waldorten auf Plausibilität geprüft.

Gesamtfläche:

Die am PEFC-Zertifizierungsverfahren in der Region Luxemburg teilnehmende Waldfläche betrug zum Zeitpunkt der Auslosung 39.862,89 ha. Die Waldfläche verteilt sich auf 181 (146)* teilnehmende Forstbetriebe (=SignatairePEFC20231030.xlsx). Die zertifizierte Waldfläche entsprach 43,3 % (Vorjahr 41,0%) der gesamten Waldfläche der Region Luxemburg.

Die zertifizierte Waldfläche in Luxemburg verteilte sich auf:

- Forêt communale/ Kommunalwald: 21.922,29 ha (20.226,06 ha)*
- Forêt domaniale/ Staatswald: 12 796,89 ha (unverändert)
- Forêt d'établissement public/ sonstiger öffentl. Wald: 690,72 ha (unverändert)
- Forêt privé/ Privatwald: 4.100,15 ha (4.057,70 ha)*

Es waren mindestens 9 Forstbetriebe zu auditieren. Die Stichprobe wurde auf 13 erhöht. Sie muss repräsentativ zu den Eigentums- und Größenverhältnisse der Forstbetriebe sein. Es wurden drei Größenklassen gebildet. Die Vor-Ort-Audits erfolgten im Zeitraum von 23.11.2023 – 05.12.2023. Die Stichprobe wurde über alle Waldbesitzarten hinweg durchgeführt.

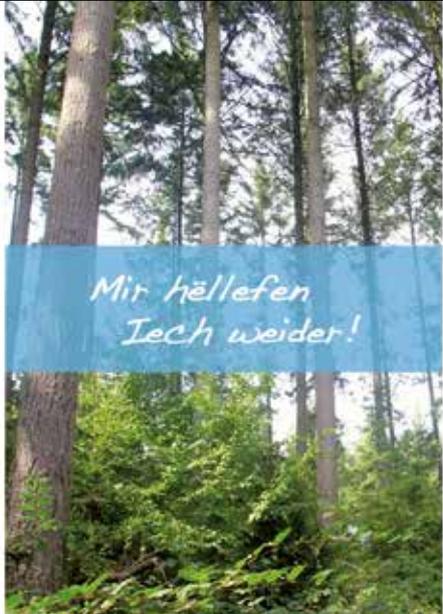
Die auditierte Betriebsfläche verteilt sich auf die einzelnen Waldbesitzarten wie folgt:

Tabelle 2: Flächenverteilung der auditierten Waldbesitzarten

Waldbesitzart	Forêt domaniale Staatswald	Forêt communale Kommunalwald	Forêt d'établissement public	Forêt privée Privatwald	Summe
Anzahl der Betriebe	1	4	0	7	12
Waldfläche in ha	353,14	2.233,7	0,00	59,2	2.646,0

*Gesitt Dir vu lauter
Beem kee Bësch méi?*





*Mir hëllefen
Iech weider!*



efor.ersa
ingénieurs-conseils

7, rue Renert L-2422 Luxembourg
Tél: (+352) 40 03 04 -1

www.efor-ersa.lu

*Partner fir Äre Bësch
Berodung a Gestuoun*

Tabelle 5: Feststellungen

* AW = Abweichung, VP = Verbesserungspotenzial

Standard	Indikator/ Anforderung	Bezeichnung	AW*	VP
LFCS ST 1003:2018		keine negativen Feststellungen	0	0
LFCS ST 1002:2018	5.4.4	Feststellung: Auf einer Kulturfläche (Parz. 3.2) wurde nach Kalamitätsnutzung keine Mischbaumarten eingebracht. Abweichung/Verbesserungspotenzial (NC 2023-1) Die Verjüngung eines Bestandes zielte nicht darauf ab: a) großflächige monospezifische Bestände durch die Etablierung von Mischbeständen aus standortgerechten Arten und Herkünften zu vermeiden. b) Nebenbaumarten sowie seltenen Baum- und Straucharten zu fördern.	1	0
Summe			1	0

Teilnehmer

Die Stichprobe 2023 ergab eine Abweichung von der Norm. Beobachtungen, welche zu Abweichungen führen könnten, wären dem Waldeigentümer bzw. dem betreuenden Betriebsleiter mündlich mitgeteilt und schriftlich festgehalten worden. Es wurden keine solche Beobachtungen festgestellt. Diese wären ebenfalls Gegenstand des Luxemburger Zertifizierungssystems. Im Vergleich zum Auditjahr 2022, ohne Abweichungen, ist auch unter den Besuchen vor Ort zu erkennen, wie beherzt und engagiert die Waldeigentümer die kon-

tinuierliche Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung anstreben, bei der die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte gleichermaßen berücksichtigt werden. Im Folgenden wird die Entwicklung analysiert.

Zusammenfassung und Empfehlung

Bezogen auf die Bewirtschaftung der gesamten Region Luxemburg ist, unabhängig von der Art des Waldbesitzes, abschließend festzustellen, dass die Anforderungen des PEFC- Systems in der diesjährigen Stichprobe erfüllt sind. Die verantwortliche regionale Organisation ist wie immer gefordert die Abweichungen aus dem internen Auditprogramm sofern erforderlich in einem Review zu diskutieren und Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die sich im Managementsystem widerspiegeln sollen, sofern diese einen systematischen Charakter aufweisen.

Die Verlängerung des regionalen PEFC-Zertifikates Nr. DC-FM-000013 der DIN CERTCO Gesellschaft für Konformitätsbewertung, wird empfohlen.

Ja Nein

Köln, 01.02.2024

Raimund Kaltenmorgen
Leitender Auditor

Wichtig: mit dem neuen Standard ist es möglich, dass die Forstunternehmer das Lastenheft von PEFC für das gesamte Land zentral unterschreiben, und sich verpflichten die Standards bei Arbeiten auf zertifizierten Flächen zu respektieren. Dann gilt es für zertifizierte Waldbesitzer nur noch einen von diesen Unternehmern für ihre Arbeiten auszuwählen. Unternehmer, die das Lastenheft von PEFC Luxemburg für 2024 unterschrieben haben sind in folgender Liste:

Art et Voltige
Barrela et Martins SARL
Binsfeld Lucien
Bois Brevier SA
Bonafor S.à.r.l.
Brennholz vum Wolef SARL
Centre Pénitentiaire de Givenich
Clohse J.P. und Söhne PGmbH
DMH AG/SA
Dos Santos Fernando – Entreprise forestière
Entrapaulus Construction S.A.
Entreprise Waltener s.à.r.l.
Entreprise de bois de cheminée – Holzmuch
Forestalux S.A
Forêt et Nature sarl
Forstbetrieb Franz Hochleitner
Forstbetrieb Klaus Ginsbach
Forêts, Parcs et Jardins SA (Koob Stéphane)
Gieweler Holzknacker
Hamer Frères SA
Heinen Frères et Cie S.à.r.l.
Horsmans S.à.r.l.
Lehnen René PGmbH
Lignafor S.A.
Martin Anderko
Moselle Bois S.à.r.l.
Poncelet et Fils SPRL
Pro-Jardin sarl
R.S. Bois SUCCURSALE
Reiles Patrick Sarl
RoDo Sàrls
S.W.I.B. S.A.
ST Bois S.à.r.l.
Sarlette Holz SARL
TREETIME S.à.r.l.
Treecare – Ennerhalt Natur a Bësch Sarl
Udo & Michael Schmitz – Waldwirtschaft GmbH
VEREAL SA
Voltige Luxembourg S.à.r.l.



Arbeiten des Services Technique

Neues Jahr, neues Glück! Wieder blicken wir auf ein Jahr zurück, voller Trockenheit und Probleme für den Wald. Die anhaltende Trockenperiode machen nicht nur den bestehenden Bäumen zu schaffen, sondern auch den Kulturpflanzen. Es wurde viel diskutiert, um eine Alternative zur klassischen Kulturbegründung zu schaffen. In diesem Bereich muss noch viel erprobt und getestet werden, da die Anpflanzungen uns noch sehr lange beschäftigen wird. Es bleibt zu hoffen, dass das neue Jahr nicht zu trocken wird und die Käferproblematik sich etwas reduziert - die Hoffnung stirbt zuletzt!

Winter 23/24

Der Winter fing für Holzerntearbeiten problematisch und mit viel Regen an. Umso glücklicher waren Unternehmer und Waldbesitzer, dass zu Beginn des neuen Jahres sich über knapp 2 Wochen der erhoffte Frost einstellte! Dies wurde natürlich von den Unternehmern mit Hochdruck ausgenutzt, um in den Wäldern zu arbeiten. Leider hielt der Frost nicht sehr lange, und so hatten wir es bald wieder mit schwierigen Bodenverhältnissen zu tun. Der Winter ist allerdings noch nicht vorbei und so bleibt nach dem Grundsatz „die Hoffnung stirbt zuletzt“ zu hoffen, dass sich eine weitere Frostperiode einstellen möge.

Durchforstungen

Auch wenn das Wetter nicht angenehm war, so wird die Arbeit nicht weniger. Es stehen noch einige Kalamitätskahlschläge, so wie einige Gemeinschaftsdurchforstungen vor uns, sobald die Wetterbedingungen es zulassen. Gemeint sind hier insbesondere die Arbeiten in Holtz, Boulaide, Insenborn, Clervaux, Hoffelt und Kuborn. Die Parzellen sind hier bereits größtenteils ausgezeichnet und warten nur noch auf die Unternehmer. Eine Teilnahme ist noch immer möglich.

Da die Kalamitätsaufarbeitung lange Zeit Vorrang hatte, sind viele Durchforstungen bei Fichtenparzellen zurückgestellt worden, da man Angst hatte, der Käfer

würde sich weiter im frischen Kronenmaterial verbreiten. Hierzu bleibt zu sagen, dass man ruhig in seinem Wald arbeiten soll, wenn die notwendig ist. Einige Sachen sollte man dennoch beachten: um die Austrocknung der Böden bei in den langen Trockenperioden zu reduzieren, sollte man das Kronendach der Bestände nicht zu viel öffnen. Hier gilt: „So viel wie nötig und so wenig wie möglich“.

Wenn Sie Fragen haben oder sich nicht sicher sind, ob im Wald gearbeitet werden sollte, bietet Ihnen der Service Technique vom Lëtzebuurger Privatbësch eine kostenlose Beratung direkt in ihrem Wald an. secretariat@privatbesch.lu

Laubholzeinschlag

Nur im Herbst / Winter ist der Laubholzeinschlag durchzuführen, im gehörte sein ganzes Augenmerk in der kurzen



Esche aufgeplatzt.

Zeit der gefrorenen Waldböden. Nicht nur Bucheneinschläge standen auf dem Programm, auch Wertholzzeichen, die für den Verkauf in St Avold vorgesehen waren, mussten an die Walzstraße gebracht werden. Auch eine Esche war vorgesehen, die aber leider beim Fällen aufplatzte!

Pflanzungen

Die einen kam der Frost wie gerufen, die anderen hatte es geärgert, da man in einen gefrorenen Boden schlecht Pflanzen kann. Das hat Pflanzplan ein wenig Wochen nach hinten verschoben.

Lange dauerte der Frost nicht an und so konnten die Arbeiten wieder schnell aufgenommen werden. Da die Anzahl der Kahlschläge noch immer sehr hoch ist, werden die Pflanzung in nächster Zukunft nicht abnehmen. Allerdings sind die Waldbesitzer immer mehr experimentierfreudig und versuchen in kleinen Mengen neue Baumarten in den Bestand einzubringen und versuchen neue Pflanzmethoden aus. Man kann sagen, dass die Organisation von Pflanzungen bereits jetzt einen großen Teil unserer Arbeit ausmacht, dies wird in Zukunft auch weiteranhalten.

KLEINANZEIGEN

Zu verkaufen:

Laubholzparzellen bei Surré zu verkaufen: Kat Nr (lieu dit: Weltergestell 667/4688; 667/4689) und (lieu dit Milscht: 1480/4498; 1480/4499; 1480/4500; 1480/4501) Mit Wegen gut zugänglich, leichte Hanglage. Informationen über Tel 89 95 65 65

Suche:

Ech senn op der Sich no enger Heck zwecks Durchforstung fir Brennholz ze maachen, am léiwsten Kanton Wooltz oder Süden vum Klerfer Kanton.

Wann dir dorunner interesséiert wert kenn Dir mir gaeren uruffen: 00352 691 899342



Holzbau für den Wald

Mit der Produktreihe von ProActif bieten wir jedem Waldliebhaber ein breit gefächertes Angebot an erstklassigen Hordengatter, Fegeschutz, Insektenhotel, Vogelhäuser,... alles aus bestem Holz und mit allem nötigen Zubehör.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung unter folgender Nummer: 27 33 44 1 oder per Mail: info@proactif.lu. Kompletter Produktkatalog finden Sie auf www.proactif.lu

Regional, nachhaltig und sozial.

Denn mit dem Erwerb dieser hochwertigen Produkte unterstützen Sie ProActif bei der Wiedereingliederung von Arbeitssuchenden auf dem Luxemburger Arbeitsmarkt.



PRO Mat Hand an Häerz
ACTIF

in Kooperation mit



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère du Travail



Ihr starker Partner
für eine nachhaltige Forstwirtschaft
und einen erfolgreichen Holzhandel.

Pflanzarbeiten
Holztransport
Holzverkauf
Mulchen
Holzernte
Waldpflege



Nutzen Sie unsere Erfahrung
und umfassende Ausstattung